



EIN JAHR VOLLER HERAUSFORDERUNGEN

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Förderverein der Jacob-Grimm-Schule e.V.

Wilhelmshöher Allee 35-39

34117 Kassel

Telefon: (0561) 771058

E-Mail: foerderverein@jgs-kassel.de

Homepage: www.jgs-kassel.de

ERSCHEINUNGSWEISE, AUFLAGE:

einmal jährlich, 350 Stück

Herausgabe der Ausgabe 2021

im Oktober 2021

REDAKTION:

Meike Bachmann/Annabelle Weyer

LAYOUT:

Lara Likci

TITELBILD:

JGS - Haltung zeigen!

Das Foto (Jannik Heidrich, Q3) zeigt die Schülervvertretung mit den Verbindungslehrerinnen Anne Nitsch (links) und Domenica Haas (rechts) sowie Schulleiterin Kerstin Otto (Mitte). Mehr zum Projekt #haltungzeigen ist im Schuljahresüberblick (S. 38) nachzulesen.

Einladung

**Zur Jahreshauptversammlung des Fördervereins der Jacob-Grimm-Schule
Kassel e.V.**

Liebe Mitglieder,

hiermit lade ich entsprechend § 10 der Satzung alle Mitglieder zur Jahreshauptversammlung ein.

Termin: Montag, den 01.11.2021

Uhrzeit: 19:00 Uhr

Ort: Bootshaus der Jacob-Grimm-Schule, Am Auedamm 29, 34121 Kassel.

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Eröffnung der Jahreshauptversammlung
2. Rechenschaftsbericht des Vorstands
3. Kassenbericht
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Vorstands
6. Wahl des Vorstands
7. Verschiedenes

Mit freundlichen Grüßen



Rainer Stahl

(als Vorsitzender)



INHALTSVERZEICHNIS

EIN JAHR VOLLER HERAUSFORDERUNGEN	1
IMPRESSUM	2
INHALTSVERZEICHNIS	4
EDITORIAL	5
VERSTÄRKUNG FÜR DIE JGS	7
IM ZEICHEN VON CORONA	15
- DAS SCHULJAHR 2020/2021 IM ÜBERBLICK	15
AUGUST 2020	15
SEPTEMBER 2020	16
OKTOBER 2020	20
DEZEMBER 2020	28
FEBRUAR 2021	29
MÄRZ 2021	32
MAI 2021	35
JULI 2021	37
SV-ARBEIT IN PANDEMIEZEITEN - DIE SCHULSPRECHER*INNEN IM INTERVIEW	47
PERSONALIA UND EIN SCHULJAHRESRÜCKBLICK AUS	52
SCHULLEITUNGSSICHT	52
AUSBLICK	57
ANSCHAFFUNGEN DES FÖRDERVEREINS	58

EDITORIAL

Editorial - ein Schuljahr voller Herausforderungen

Das Schuljahr 2020/2021 bot viele Herausforderungen - vor allem durch die Corona-Pandemie. Der Schulalltag war geprägt durch Lüften - auch bei kältesten Temperaturen, sodass alle mit mehreren Lagen, dicken Jacken und Decken in der Klasse saßen -, natürlich Maskentragen und Abstand halten - aber das wurde fast schon zur Normalität. Sehr hart traf viele Schüler*innen der Lockdown ab Mitte Dezember. Während die Abiturient*innen nach den Weihnachtsferien weiter in die Schule gehen durften, die Qualifikationsphase zwei immerhin Ende Februar wieder in den Präsenzunterricht zurückkehren konnte, musste die Einführungsphase bis Ende Mai zuhause ausharren, hatte damit fast fünf Monate Digitalunterricht und stand vor der Herausforderung, ihre Lernprozesse eigenständig strukturieren zu müssen, was vielen sichtlich schwerfiel. Doch auch danach war das Schuljahr getaktet durch Testungen, Unterrichten von Lerngruppen in zwei Räumen, Wechselunterricht usw. Nur die letzten Wochen boten etwas mehr Normalität.

Für uns Lehrkräfte bedeutete dies doppelte Belastung: Pendeln zwischen dem heimischen Computer, Videokonferenzen und dem Präsenzunterricht, Unterrichten von zwei Gruppen parallel in zwei Räumen, gleichzeitige Unterrichtsvorbereitung und das Hochladen von Materialien auf Moodle, hunderte von E-Mails mit neuen Informationen, die gesichtet und weitergeleitet werden mussten, digitale Notenmitteilung, Telefongespräche, Unmengen an Korrekturen über Moodle und nicht zuletzt Schüler*innen, die man, wenn sie sich gerade nicht in den Videokonferenzen auf dem Bildschirm zeigten, monatelang nicht sah. Etwas Gutes konnten wir jedoch alle aus dieser Zeit mitnehmen - alle Beteiligten lernten den Präsenzunterricht umso mehr schätzen. So war auch von Schüler*innenseite zu hören: „Alles ist schlechter als Präsenzunterricht.“ Umso erfreulicher ist es, dass das Schuljahr 2021/2022 bis auf die Rahmenbedingungen, die uns die Pandemie natürlich immer noch abverlangt, relativ normal starten konnte. Erfreulich ist auch, dass es an unserer Schule nur wenige Fälle von Covid-19 gab und sich diese in keinem Fall weiter verbreiten konnten.

Beeindruckend ist, wie kreativ sowohl die Schülerschaft als auch die Lehrerschaft mit den Bedingungen der Pandemie umging und ihre Aktivitäten anpasste. In dem Schuljahresrückblick kann man nachlesen, wie viel trotz Einschränkungen stattfinden konnte - wie etwa die Teilnahme an Wettbewerben, zum Teil digital, Projekte, die am Schuljahresende doch noch stattfinden konnten und auf die alle motiviert hinarbeiteten, sowie die Arbeit der Musiker*innen, die trotz aller Widrigkeiten weiter musizierten, auch bei schlechtem Wetter mit Abstand auf dem Schulhof.

So bieten Momente der Krise also auch neue Möglichkeiten. In diesem Sinne beschäftigte sich das Kollegium der Jacob-Grimm-Schule bei der Pädagogischen Tagung im März 2021 mit dem Thema Digitalisierung, tauschte sich über Möglichkeiten und Grenzen aus und erstellte einen Kriterienkatalog, der für das Nutzen digitaler Medien gelten soll. Nicht zuletzt ist die Jacob-



Grimm-Schule seit dem vergangenen Schuljahr sowohl Umweltschule als auch MINT-freundliche Schule - was das Engagement des Kollegiums widerspiegelt. Dieses wurde in den letzten zwei Jahren verstärkt: Die neuen Kolleg*innen stellen sich in einem gemeinsamen Interview vor.

Zusammenarbeit ist in diesen Zeiten wichtig: Bedanken möchte ich mich hiermit im Namen des Kollegiums bei der Schulleitung - die immer den Überblick behielt und alles möglich machte, was möglich war. Passend dazu ist ein Schuljahresrückblick von Kerstin Otto, die nun endgültig zur Freude aller zur Schulleiterin ernannt wurde, am Ende dieser Ausgabe zu finden.

Darüber hinaus möchte ich mich bei meiner Kollegin Meike Bachmann bedanken, die mich während meiner Elternzeit vertreten hat und nun bei der Öffentlichkeitsarbeit unterstützt. Die Arbeit im Team bewährte und bewährt sich im Besonderen in Zeiten der Pandemie, wenn ständig aktuelle Informationen auf der Homepage erscheinen müssen.

Nicht zuletzt gilt ein Dank Lara Likci - sicher ist es beim ersten Durchblättern schon aufgefallen - das GrimMemo erscheint im neuen Gewand, was wir unserer neuen Layouterin zu verdanken haben, die sich auch im Interview mit den neuen Kolleg*innen vorstellt. Ein Dank geht natürlich auch an Jörg Geßner, der sich viele Jahre dieser Aufgabe widmete.

Ein Dankeschön geht auch an alle Spender*innen, durch die der Förderverein viele Materialien, Geräte und Technik anschaffen konnte, die dem Unterricht zugute kommen.

Annabelle Weyer



DAS FOTO (KERSTIN OTTO) ZEIGT ANNABELLE WEYER UND MEIKE BACHMANN, DIE ZUSTÄNDIG FÜR DIE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT AN DER JGS SIND.

VERSTÄRKUNG FÜR DIE JGS - FÜNF KOLLEG*INNEN STELLEN SICH VOR

NEU AN DER JACOB-GRIMM-SCHULE

- FÜNF NEUE KOLLEG*INNEN STELLEN SICH UNSEREN FRAGEN



AUF DEM FOTO (ANNABELLE WEYER) SIND VON LINKS NACH RECHTS ZU SEHEN: SILKE FRANZ, LARA LIKCI, PHILIPP REIß-JÄGER, DOMENICA HAAS UND ALEXANDRA STEFAN.

Gleich mehrere Kolleg*innen konnte die Jacob-Grimm-Schule in den letzten Jahren als Verstärkung in verschiedenen Fächern mit einer Planstelle gewinnen. Alexandra Stefan ist bereits seit 2016 mit den Fächern Deutsch und Französisch an der Jacob-Grimm-Schule und hat nun zu Beginn des Schuljahres 2020/21 endlich eine feste Stelle erhalten. Dr. Philipp Reiß-Jäger ist im Sommer 2019 an die JGS gelangt, unterrichtet die Fächer Mathematik und Physik und erhielt ein halbes Jahr später eine Planstelle. Im gleichen Jahr kam Lara Likci an die Schule mit den Fächern Ethik, Deutsch und Geschichte, auch sie erhielt ein Jahr später eine feste Stelle. Domenica Haas (Ethik, Deutsch, Politik und Wirtschaft) gelangte im August 2020 an die Schule, ein halbes Jahr später konnte auch sie sich über eine Planstelle freuen. Silke Franz erhielt eben-



falls 2020 an der JGS eine (Funktions-)Stelle und trat die Nachfolge von Ursula Wollring als Leiterin der Einführungsphase an, sie unterrichtet die Fächer Chemie und Biologie.

WIE SEID IHR AN DIE JGS GELANGT UND WAS HABT IHR VORHER GEMACHT/VON WELCHER SCHULE SEID IHR GEKOMMEN?

Alexandra Stefan: Ich habe an der JGS mein Referendariat gemacht, die Schule lieb gewonnen und bin da geblieben. Studiert habe ich in Gießen und habe nach meinem Studium eine Zeit lang in einer Werkstatt für Behinderte und anschließend an einer Grundschule gearbeitet.

Philipp Reiß-Jäger: Ursprünglich bin ich Physiker. Ich habe an der Uni Kassel mein Diplom in Physik gemacht und anschließend dort auch promoviert. Nach der Promotion habe ich noch eine Weile als Postdoktorand gearbeitet und mich dort dann entschieden, ins Lehramt zu gehen. Das Referendariat habe ich am Engelsburg-Gymnasium absolviert. Mein Ausbilder im Fach Physik war ebenfalls an der JGS und hatte mir empfohlen, mich hier um eine Stelle zu bewerben.

Lara Likci: Nachdem ich einige Jahre an der Universität Kassel in den Fachbereichen Literaturwissenschaften, Theoretische Philosophie und Antike Geschichte als Tutorin und studentische Mitarbeiterin tätig war, konnte ich mein Referendariat an dem Goethegymnasium absolvieren. Nach einem Lehrauftrag am Wilhelmsgymnasium habe ich mich darum bemüht, an die Jacob-Grimm-Schule zurückzukehren, da sie mir seit meiner Hospitationszeit während meines Studiums durch ihre lebendige Schulkultur prägend in Erinnerung geblieben ist.

Domenica Haas: Ich habe mein Referendariat an der Albert-Schweitzer-Schule in Kassel gemacht und danach erfahren, dass an der JGS gerade Bedarf an meinen Fächern besteht. Da ich die Schule schon durch ein Praktikum im Studium sehr zu schätzen gelernt hatte, habe ich mich sofort bei Herrn Meyfarth und - damals noch - Herrn Hill vorgestellt.

Silke Franz: Ich war vorher zehn Jahre an der Herderschule und habe mich auf die Ausschreibung der Funktionsstelle der Leitung der Einführungsphase beworben. Zu Beginn des Schuljahres 2020/2021 konnte ich diese Stelle antreten.

WIE WÜRDET IHR DIE ATMOSPHÄRE AN DER JGS BESCHREIBEN UND WELCHES WAREN EURE ERSTEN EINDRÜCKE?

Philipp Reiß-Jäger: Die JGS hat eine sehr angenehme Arbeitsatmosphäre, sowohl zwischen Kolleg*innen als auch mit den Schüler*innen. Die neuen Kolleg*innen waren alle sehr nett und hilfsbereit, sodass ich mich schnell wohlfühlt habe. Zu Beginn hatte ich größtenteils Unterricht in der E-Phase, sodass sowohl die Schüler*innen als auch ich noch neu an der Schule wa-

ren. Ich fand mich in den Kursen jedoch schnell ein und wir hatten dort eine sehr angenehme Arbeitsatmosphäre.

Silke Franz: Mir ist zunächst das gediegene Gebäude mit Tradition aufgefallen. Meine ersten Eindrücke waren unterschiedlich, da gab es die Freude über die neue Schule und das nette Kollegium, aber ich habe mich auch über das nicht vorhandene WLAN gewundert.

Lara Likci: Das Herz der Schule stellt für mich das sehr ambitionierte und engagierte Kollegium sowie die neugierige Schülerschaft dar. Die Vielzahl an kulturellen Angeboten, die durch die Schule initiiert werden, sowie das musikalische Profil der Schule haben mich stark beeindruckt.

Domenica Haas: Ich war beeindruckt von interessierten und engagierten Schüler*innen sowie Lehrer*innen und einer starken und aktiven SV. Das offene Lehrer*innenzimmer und offene Türen sowie Ohren im Allgemeinen haben den interessierten und offenen Umgang für mich sofort widergespiegelt.

Alexandra Stefan: Von irgendwoher ertönt immer ein Lied, schöner Gesang oder Klavier aus dem Eingangsbereich, was eine unglaublich einzigartige Atmosphäre schafft. Dank der netten und cleveren Schüler*innen und hilfsbereiten Kolleg*innen fühlt man sich hier einfach pudelwohl. Mein erster Eindruck war: „Klein, aber oho!“

HABT IHR EINEN LIEBLINGSRAUM, EINE LIEBLINGSECKE IN DER SCHULE?

Lara Likci: Der kleine Seerosenteich hinter dem Lehrerzimmer gehört zu den schönsten und romantischsten Orten an unserer Schule.

Domenica Haas: Oh ja, der grüne „Krater“ hinten beim Sportplatz (das sogenannte Amphitheater) eignet sich wunderbar zum Philosophieren, ebenso der Teich hinter dem Lehrer*innenzimmer. Außerdem mag ich den SV-Raum und auch das offene Lehrer*innenzimmer.

Alexandra Stefan: Die Bibliothek – hier lässt es sich gut arbeiten.

Silke Franz: Mein helles und teilweise sonniges Büro, da es auf der Südseite liegt, dies ist ein angenehmer Arbeitsplatz. Außerdem fällt mir noch die Chemiesammlung ein.

Philipp Reiß-Jäger: Die meiste Zeit, in der ich nicht im Unterricht bin, verbringe ich in der Physiksammlung. Zum einen sind hier Kolleg*innen aus der Physik und anderen Naturwissenschaften anzutreffen, zum anderen sind neben dem Unterricht ja doch oft Experimente vorzubereiten und auszuprobieren. Und die Kaffeemaschine ist da.



WIE GROß WAR DIE UMSTELLUNG AUF EINE STELLE AN EINER OBERSTUFE WIE DER JGS?

Silke Franz: Die gab es gar nicht, da ich vorher zehn Jahre an einer anderen Oberstufe unterrichtet habe.

Alexandra Stefan: Auch für mich war das keine besondere Umstellung, da ich hier bereits mein Referendariat gemacht hatte.

Lara Likci: Während meines Studiums und meiner Tätigkeit in der Erwachsenenbildung wurde mir schnell bewusst, wie bereichernd die Aneignung klassischer Wissensbestände sein kann, um das eigene Denken zu formen und zu entwickeln. Dieses exemplarische Lernen mit Inhalten, welches schließlich zu einer persönlichen Bereicherung führt, ist mir ein großes Anliegen.

Domenica Haas: Die Umstellung habe ich nicht als groß empfunden. Ich hatte einen „sanften Einstieg“ mit vielen Kursen, die ich zuvor schon in der Oberstufe unterrichtet hatte. Besonders ist, dass unsere Schüler*innen als Expert*innen in bestimmten Bereichen agieren können, wenn sie z.B. ihr LK- oder auch sonstiges Wissen einbringen. Das empfinde ich als sehr bereichernd.

Philipp Reiß-Jäger: Abgesehen vom Referendariat kannte ich keine anderen Gymnasien, und da ist man dann doch am ehesten mit seiner Ausbildung und den Unterrichtsbesuchen beschäftigt.

EINIGE VON EUCH MUSSTEN LANGE AUF EINE FESTE STELLE WARTEN, ANDERE HATTEN SCHNELLER GLÜCK. WIE HABT IHR DIESE ZEIT ERLEBT, BIS KLAR WAR, DASS IHR DIE STELLE AN DER JGS BEKOMMT?

Alexandra Stefan: Warten, hoffen, bangen, zittern, nach Göttingen ziehen und dann kam die Stelle!

Philipp Reiß-Jäger: Einerseits war es wieder eine Anstellung auf Zeit, so wie an der Uni auch. Andererseits war ich dank meiner Fächerkombination zuversichtlich, dass ich eine feste Stelle bekommen würde - ich habe sogar Anfragen von anderen Schulen abgelehnt.

Silke Franz: Es waren nur drei Monate Wartezeit auf eine Zusage bei fester Stelle an einer anderen Schule, deshalb war die Zeit für mich relativ entspannt.

Domenica Haas: Ich habe in erster Linie die neuen Eindrücke aufgesaugt und ehrlich gesagt tue ich das noch immer. Ich freue mich sehr darauf, die Schule hoffentlich bald auch im „Normalmodus“ nach überwundener Pandemie zu erleben!

Lara Likci: Ich hatte einfach Glück mit meiner Stelle!

EINE ZWISCHENFRAGE AN SILKE: DU BIST SEIT EINEM JAHR NEUE LEITERIN DER EINFÜHRUNGSPHASE. WAS SIND DIE KERNPUNKTE DEINER ARBEIT, WAS „BAUSTELLEN“ UND PERSPEKTIVEN/ZUKUNFTSPLÄNE?

Silke Franz: Kernpunkte sind die Pflege der LUSD, bei den Einwahlen allen Schüler*innen gerecht zu werden und ihnen vom Formalen her einen unkomplizierten Schulalltag zu ermöglichen, außerdem die Zusammenarbeit mit den Tutorinnen und Tutoren bei der Beratung von Schüler*innen sowie bei der Vorbereitung und Durchführung der Konferenzen. Baustellen sind die Digitalisierung und Vermeidung von zu viel Papier sowie die Professionalisierung der Abläufe, die zeitnahe Information des Kollegiums. Als Zukunftsplan sehe ich, meinen Aufgabebereich an der JGS in Absprache mit dem Kollegium zu aller Zufriedenheit auszufüllen.

DAS LETZTE JAHR STAND IM ZEICHEN VON COVID-19. WIE HABT IHR DIE ZEIT UNTER PANDEMIEBEDINGUNGEN ERLEBT?

Domenica Haas: Puh, sehr ambivalent. Auf der einen Seite ist die Frage nach dem Wesentlichen in vielen Bereichen in den Vordergrund gerückt, das fand ich gut. In einigen wurde sie aber leider auch aus dem Blick verloren. Im Fokus stand natürlich der Verzicht auf vielen Ebenen, in diesem Sinne war es eine entbehrungsreiche und auch traurige Zeit, weil so viel nicht möglich war, Begegnungen nicht stattfinden konnten.

Philipp Reiß-Jäger: Es war alles seltsam. Die persönliche Beziehung zu den Schüler*innen fiel fast komplett weg, und für denselben Kurs gab es häufig eine Mehrfachbelastung durch die Planung des Wechselunterrichts oder zur Aufbereitung des Distanzunterrichts für jene Schüler*innen, die vom Präsenzunterricht abgemeldet waren. Der Verwaltungsaufwand sowie die Zeitplanung waren einfach viel umfangreicher und Experimente musste ich zweimal durchführen.

Alexandra Stefan: Ich empfand die Zeit einerseits als sehr anstrengend, da der Spagat zwischen Präsenzunterricht (in der Q-Phase) und Homeschooling (E-Phase) nicht immer so einfach zu bewerkstelligen war. Zudem verlagerte sich die Arbeit immer weiter in den privaten Bereich. Andererseits sind viele Schüler*innen durch diese Zeit viel selbstständiger und irgendwie auch reflektierter geworden und die Digitalisierung ist vorangeschritten.

Lara Likci: Als Berufseinsteigerin mit drei Fächern habe ich den Wegfall der zweiten Klausuren als große Erleichterung erlebt. Die wöchentlichen Umstellungen haben zeitweise zu großer Verwirrung bei allen Beteiligten geführt und es schlich sich langsam eine fast fatalistische Grundstimmung ein, da niemand wusste, wie der Unterricht in der nächsten Woche zu planen sei.



Silke Franz: Ich habe die Zeit als sehr anstrengend empfunden, in der keine Planungssicherheit gegeben war, in der kurzfristig immer neue, kreative Lösungen für kurze Zeiträume erforderlich waren. Auch war sie bedrückend, da die SuS immer wieder mal bzw. sogar weitgehend im Distanzunterricht waren und man ihnen weder pädagogisch noch inhaltlich wirklich gerecht werden konnte. Auch war man relativ einsam, da der Kontakt zum Kollegium auf ein Minimum reduziert war und man die Schüler*innen teilweise nur ganz kurz sah.

WO STEHT EURER MEINUNG NACH DIE JGS IN SACHEN DIGITALISIERUNG? WAS LIEF IM VERGAN- GENEN JAHR GUT, WORAN MÜSSTE GEARBEITET WERDEN?

Silke Franz: Die Pädagogische Konferenz war ein guter An Schub für Neuerungen. Die Arbeit in Zukunft stelle ich mir mit WLAN in allen Gebäuden vor, aber auch mit Hardware wie Rechnern, Beamern, Dokumentenkameras in allen Räumen, hoffentlich auch dem Einsatz von Laptops für Schüler*innen, damit Papier vermieden werden kann und neue, pädagogisch und didaktisch wertvolle Formen der schulischen Arbeit gefunden werden.

Alexandra Stefan: Da noch nicht überall an der Schule WLAN verfügbar war, war man gezwungen, seine Videokonferenzen von zuhause aus abzuhalten. Das war eine stressige Fahrerei zwischen Kassel und Göttingen. Das Kommunizieren über die Plattform Schulportal hat nach anfänglichen Anlaufschwierigkeiten gut funktioniert und so die Arbeit sowohl für Lehrer*innen als auch Schüler*innen erleichtert.

Lara Likci: Bedingt durch die Präsenzbeschulung der Abschlussklassen stellte sich das Gefühl ein, vor allem der E-Phase nicht gerecht zu werden. Die fehlende digitale Infrastruktur an der Schule erlaubte es nur, Videokonferenzen vom heimischen Netz aus zu ermöglichen. Mit Fahrtwegen blieb dann nicht viel „virtuelle Zeit“ für die E-Phase, wenn nicht auf Ausweichtermine zurückgegriffen werden konnte. Der Ausbau der digitalen Infrastruktur über die Sommerferien wird uns hoffentlich solche Ärgernisse in Zukunft ersparen.

Domenica Haas: Gut lief in den allermeisten Fällen die Kommunikation und Organisation über Moodle während des Homeschoolings. Nun hoffe ich, dass es in den Ferien gerückt hat und nach dem Sommer stabiles WLAN in allen Räumen existiert.

Philipp Reiß-Jäger: Wir holen auf. WLAN ist noch nicht überall verfügbar, was das Arbeiten mit vernetzten Programmen direkt ausschließt. Distanzunterricht ging wirklich nur von zuhause aus, was gerade im letzten Jahr schwierig war. Das Schul-Moodle hingegen funktioniert und war gerade im letzten Schuljahr eine große Hilfe.

Es ist noch einiges zu tun, wobei ich auch der Ansicht bin, dass Digitalisierung erst wichtig wird, wenn man eine konkrete Anwendung dafür im Voraus einplant. Digitalisierung um der Digitalisierung willen ist nicht wirklich hilfreich.

WAS WÜRDET IHR UNSEREM KULTUSMINISTER BERICHTEN, SAGEN ODER IHN FRAGEN, WENN IHR IHN TREFFEN KÖNNTET?

Lara Likci: Im Sinne der Jugendlichen hoffe ich sehr, dass von einer erneuten Homeschoolingzeit abgesehen werden kann. Auch den zeitgleichen Unterricht in zwei Klassenräumen halte ich für wenig gewinnbringend. Folglich ist hoffentlich über die Sommerferien ein langfristiger Pandemieplan entwickelt worden, der es den Jugendlichen ermöglicht, einen „relativ normalen“ Schulalltag - mit der Möglichkeit, Teil der Schulgemeinschaft zu werden, - zu erleben.

Silke Franz: Ich würde mich gern über die Zukunft des Abiturs mit ihm austauschen: Welchen Anspruch und Wert soll dieses haben, sollte man über neue Zeiträume nachdenken?

WIE STELLT IHR EUCH EURE ZUKUNFT AN DER JGS VOR?

Domenica Haas: Hier habe ich noch keine konkreten Vorstellungen. Ich freue mich einfach auf die kommenden Kurse, die ich begleiten darf, und auf die Arbeit mit meinen Kolleg*innen.

Lara Likci: Ich glaube, es werden sich mir immer neue Herausforderungen an dieser Schule, die sich stets wandelt und die sich durch eine wunderbare Schülerschaft auszeichnet, stellen, darauf freue ich mich.

Alexandra Stefan: Weiterhin glücklich und motiviert und mit immer mehr Schüler*innen, die sich für das Fach Französisch begeistern (lassen).

Philipp Reiß-Jäger: Erstmal will ich alle meine Schuljahre und Themenfelder einmal gemacht haben. Ein Tutoriat hatte ich bislang auch nicht. Es gibt also in den nächsten Jahren noch Neues für mich.

Silke Franz: Hoffentlich rosig: Ich hoffe auf eine gute Zusammenarbeit mit dem Kollegium, der Schulleitung und vor allem auf guten Unterricht, der Schüler*innen anspricht und begeistert.

WARUM LOHNT ES SICH, AN DER JGS LEHRERIN BZW. SCHÜLERIN ZU SEIN?

Philipp Reiß-Jäger: Als Lehrer*in begegnet man einem freundlichen und aufgeschlossenem Kollegium, mit dem sich sowohl gut zusammenarbeiten als auch gut plaudern lässt. Die Arbeit mit ausschließlich Oberstufenschülern ermöglicht es, Themen des Lehrplans auch einmal über den eigentlichen Inhalt hinaus zu bearbeiten und das in einer Art, die in der Sekundarstufe I so nicht möglich wäre.

Für die Schüler*innen lohnt es sich, da durch die Ausrichtung als Oberstufengymnasium Kurse und Leistungskurse und vielleicht auch AGs möglich werden, die an anderen Schulen mangels



Belegung nicht zustande kommen würden. Es finden sich einfach mehr Gleichaltrige, mit denen man gemeinsame Interessen hat.

Silke Franz: Es gibt einfach nette Schülerinnen und Schüler sowie ein nettes Kollegium.

Lara Likci: Nicht nur als Schüler*in, sondern auch als Lehrer*in wird man von dem interessierten Kollegium immer wieder für neue Dinge begeistert, wodurch das Konzept des lebenslangen Lernens an unserer Schule allgegenwärtig ist und ansteckend wirkt.

Alexandra Stefan: Es ist ein tolles Für- und Miteinander, das ich sehr schätze! Man fühlt sich sofort wohl und wird so angenommen, wie man ist. Ich bin sehr gerne Lehrerin an der JGS, da ich hier nicht nur Unterrichtsstoff vermitteln darf, sondern jeden Tag etwas Neues von meinen Schüler*innen lerne!

Domenica Haas: Als Lehrer*in lohnt es sich, weil man – wie schon erwähnt – auf sehr engagierte und offene Kolleg*innen trifft und dadurch eine tolle Arbeitsatmosphäre herrscht. Als Schüler*in lohnt es sich unter anderem, weil man Schule hier aktiv mitgestalten kann, beispielsweise in der SV. Außerdem macht es den Geist der Schule aus, dass man sich nach den Jahren der Mittelstufe noch einmal neu orientieren kann, neue Menschen kennenlernt und auch bei den Lehrer*innen noch einmal neu starten kann. Man trifft dabei auf interessierte Mitschüler*innen und kann z.B. durch die profilbildenden Fächer auch gemeinsam mit anderen den eigenen Interessen nachgehen.

VIELEN DANK FÜR DAS GESPRÄCH!

DAS INTERVIEW FÜHRTE ANNABELLE WEYER

IM ZEICHEN VON CORONA - DAS SCHULJAHR 2020/2021 IM ÜBERBLICK

AUGUST 2020

DIE JGS BEGRÜßT DIE NEUE EINFÜHRUNGSPHASE

Auch in diesen besonderen Zeiten konnte die neue Einführungsphase im Schuljahr 2020/21 auf der JGS traditionell in der Sporthalle begrüßt werden. Wie auch schon der Abschied von den Abiturient*innen im Juni, so fand auch der Empfang des neuen Jahrgangs in Gruppen, mit Abstand und Hygienekonzept statt. War die Situation in der Sporthalle zu Beginn noch etwas beklemmend - es war wirklich still in der Halle, die jeweils mit etwa 100 Schüler*innen besetzt war - so ließen sich nach der musikalischen Begrüßung durch die Jazz-Combo und Grußworte durch die Schulleitung die ersten Unterrichtsstunden abgesehen von der ungewohnten Sitzordnung schon etwas entspannter an.



TEXT: MEIKE BACHMANN, FOTO: JANNIK HEIDRICH (Q3)



SEPTEMBER 2020

WIWI-LK DER JGS BEI DER IHK IN FRANKFURT

HESSEN VORN BEIM BUNDESWEITEN SCHÜLERWETTBEWERB ECONO=ME

THEMA: AUSZEICHNUNGEN, ORDEN
18.09.2020 PRESSESTELLE: HESSISCHES KULTUSMINISTERIUM
WETTBEWERB WIRTSCHAFT UND FINANZEN



DAS FOTO STAMMT VON DER PRESSESTELLE DES HESSISCHEN KULTUSMINISTERIUMS.

Drei von sechs Platzierungen beim bundesweiten Schülerwettbewerb econo=me zu dem Thema „Warum brauchen wir Unternehmen?“, initiiert von der Flossbach von Storch Stiftung, erzielten Schülerinnen und Schüler aus Hessen, zwei davon sogar aus Frankfurt. Anlass genug für die Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main und das Hessische Kultusministerium,

die Preisträger in die IHK einzuladen und ihnen herzlich zu ihrem Erfolg zu gratulieren. Die Preisträger in der Sekundarstufe II sind die 12. Jahrgangsstufe der Jacob-Grimm-Schule Kassel mit dem Film „Unternehmen - Motor der sozialen Marktwirtschaft“ (1. Platz) und die Jahrgangsstufen 9 und 11 der Anna-Schmidt-Schule Frankfurt mit den Filmen „ecno=explained: Unternehmen in der sozialen Marktwirtschaft“ (2. Platz) und „Simpleconomy - Unternehmensansiedlung in einer Kleinstadt“.

IHK-Vizepräsident Dr. Michael Groß lobte die jungen Preisträger: „Unsere Unternehmen brauchen solchen engagierten Nachwuchs, der weiß, wie Wirtschaft funktioniert und wie Unternehmen und auch Unternehmer ticken. Es gibt viel zu viele falsche Vorstellungen und Erwartungen an Unternehmen, ihre Inhaber und Arbeitgeber.“

Prof. Dr. R. Alexander Lorz zeigte sich erfreut über den Erfolg der Schulen und erklärte: „Innovationsfreudige Unternehmen sind das Rückgrat unserer Wirtschaft und entscheidend für technologischen Fortschritt. Deshalb ist es so wichtig, jungen Menschen in der Schule wirtschaftliches Grundwissen zu vermitteln und sie auf das spätere Berufsleben vorzubereiten. Ich danke den beiden Schulen herzlich für ihr Engagement und bin schon gespannt, welche kreativen Ideen sie in Zukunft entwickeln.“

Beim Schülerwettbewerb der Flossbach von Storch Stiftung hatten sich mehrere Tausend Schülerinnen und Schüler aus dem gesamten Bundesgebiet beteiligt. Jedes Jahr lobt die Stiftung den Schülerwettbewerb mit einer aktuellen Fragestellung aus als Impuls für die ökonomische Bildung an Schulen. Verena von Hugo, Vorstand der Flossbach von Storch Stiftung zeigte sich mit den Ergebnissen des Wettbewerbs 2019/20 hoch zufrieden: „Durch die Teilnahme am Wettbewerb setzen sich die Schülerinnen und Schüler kreativ mit wirtschaftlichen Themen auseinander. Sie erkennen dadurch ökonomische Zusammenhänge und was Wirtschaft mit ihrem Leben zu tun hat. Wir unterstützen damit Lehrkräfte, Wirtschaftswissen und digitale Kompetenzen auf spannende Weise zu vermitteln - auch in diesem Schuljahr wieder.“

JUGEND UND WIRTSCHAFT - EIN ZEITUNGSPROJEKT IM POWI-LK

WIE KNÖPFT MAN SICH VEGANER VOR?

ODER WIE ORGANISIERT MAN PROFESSIONELLES ERBRECHEN?

Zeitungsüberschriften wie diese finden sich alle vier Wochen auf der Sonderseite „Jugend + Wirtschaft“ in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, wo von Schüler*innen geschriebene Wirtschaftsartikel im Rahmen des gleichnamigen Projekts veröffentlicht werden und sich eben z.B. mit der wirtschaftlichen Seite von vegan hergestellten Knöpfen oder einer Agentur zur Organisation von Junggesellenabschieden befassen.





Seit September 2020 nimmt auch die JGS an diesem Projekt teil, welches das Ziel hat, die Wirtschaftskompetenz von Schüler*innen zu stärken. Bundesweit sind in diesem Jahr rund 50 Schulen mit etwa 1000 Jugendlichen dabei. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des PoWi-LKs der Q1 bekommen dafür ein Jahr gratis die FAZ geliefert, um mit Hilfe des umfangreichen Wirtschafts- und Finanzteils zu erlernen, wie man Wirtschaftsartikel selektiv lesen und verstehen kann, wie man für einen eigenen Wirtschaftsartikel recherchiert und schließlich wie man selbst einen gelungenen Artikel zu Papier bringen kann.

Basis eines guten Wirtschaftsartikels ist immer ANKE, also Daten über ANGEBOT, NACHFRAGE, KOSTEN und ERTRAG. Ebenso wichtig ist, konkrete ZAHLEN, DATEN und FAKTEN in den Artikel zu packen für den notwendigen wirtschaftlichen Hintergrund des Textes. Ist all dies erledigt, fehlt nur noch der ZAUBERTRANK, also das Besondere des Inhalts. Dies könnten z.B. ein Unternehmen mit einer neuen Idee sein („Mimycrī produziert aus Flüchtlingsbooten Taschen“), eine be-

Unternehmen

SAMSTAG, 19. SEPTEMBER 2020 - NR. 219 - SEITE 21

20 Jahre Jugend und Wirtschaft: Ein Projekt der F.A.Z. und des Bankenverbands

Scholz wirbt für Zeitungslektüre

Zeitungen und Zeitschriften umfassend zu lesen erweitert den Horizont, sagte der Finanzminister auf der Preisverleihung von Jugend und Wirtschaft.

Von Lisa Becker, Berlin



Es ist kein viel Zeitung und Zeitschriften, und das macht vollständig, sagte Bundesfinanzminister Olaf Scholz (SPD) bei der Preisverleihung im Schülerprojekt Jugend und Wirtschaft, das die Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) und den Bankenverband zusammen mit dem Bundesverband deutscher Banken veranstalten. Scholz sprach dafür, dass die umfassende Zeitungs- und Zeitschriftenlektüre nicht nur die Macherkompetenz, sondern auch die Allgemeinbildung fördert. „Eigentlich interessiert mich an der Lektüre vor allem, dass sie verknüpft die Schüler miteinander, die ebenfalls ihre eigenen Visionen ihrer Heimat zu entwickeln. Was das verbindet, diese Verbundenheit, diese Verbundenheit, wie ganz viel“, sagte Scholz.

Im Projekt Jugend und Wirtschaft lernen die Schüler, wie man Wirtschaftsinformationen in der FAZ und anderen Zeitungen selektiv liest, vor allem über wirtschaftliche Unternehmen und Personen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Preisverleihung sind nun auf einer feierlichen Veranstaltung in den Räumen der FAZ in Frankfurt am Main geehrt worden. In seiner Rede sagte sich Scholz insbesondere über die Bedeutung der Arbeitsplätze. Er habe eine Begrüßung der Teilnehmerinnen und Teilnehmerinnen. Er habe eine Begrüßung der Teilnehmerinnen und Teilnehmerinnen. Er habe eine Begrüßung der Teilnehmerinnen und Teilnehmerinnen.

Projektleiter Jan Klaus, Anette Müller und Noah Albrecht (von links) mit Finanzminister Olaf Scholz (von rechts).

Die Teilnehmer an Jugend und Wirtschaft machen im kommenden Jahr Arbeit für die Arbeit in ihrer beruflichen Entscheidung an“, sagte Scholz an dem jungen Leserkreis. Angesichts der schnellen Wende der Arbeitswelt sollte es einen Kontakt nach unten mit Berufstätigen geben, auch wenn sich die Welt nicht so schnell ändern wird, wie es manchmal behauptet wird. „Aber wenn wir die Welt besser verstehen, wenn wir die Welt besser verstehen, wenn wir die Welt besser verstehen, wenn wir die Welt besser verstehen.“

sondere Branche („Barbershops“) oder die Vorstellung eines ungewöhnlichen Berufs („Golfballtaucher“).

Hierbei ist es das Ziel, nicht in Konkurrenz zu den Zeitungsprofis in der tagesaktuellen Politik aufzutreten, sondern eher „Marktlücken“ im eigenen Freundeskreis, der Region oder bei privaten Hobbys als Schreibthema zu entdecken. Die besten Artikel werden dann in der FAZ veröffentlicht, die erfolgreichsten Autoren zum Projektende unter Beisein von Politprominenz ausgezeichnet.

Zu Beginn des Schuljahres sollte es zunächst darum gehen, passende Themen für die Artikel zu finden und einen ersten Entwurf zu schreiben. Externe Unterstützung fanden die Teilnehmer*innen beim betreuenden IZOP-Institut, welches den Schüler*innen individuell unter die Arme greift und mit Rat und Tat zur Seite steht auf dem Weg zur Endfassung. Im ersten Halbjahr konnten unsere Schüler*innen noch auf freiwilliger Basis einen Artikel verfassen, im zweiten Halbjahr war dies für alle verpflichtend und diente als Klausurersatzleistung. Ob es eine/r der Schüler*innen in die FAZ geschafft hat, können Sie in dem Artikel im Juli 2021 nachlesen.



TEXT UND FOTOS: SVEN HAFERBURG/REDAKTIONELLE ÜBERARBEITUNG: ANNABELLE WEYER



OKTOBER 2020

MUSIKALISCHER FERIEBEGINN MIT DER JGS BIGBAND

Die Erleichterung darüber, dass in den ersten Wochen des Schuljahres 2020/21 unterrichtet werden konnte und es keine Zwischenfälle an unserer Schule gegeben hat, war groß. Schulleiterin Kerstin Otto fand die passenden Worte, um diese Erleichterung mit Dank an Schüler- und Lehrerschaft auszudrücken, bevor die JGS Bigband die Schulgemeinde musikalisch in die Ferien verabschiedete. Die Möglichkeiten der Bigband, Auftritte zu bestreiten, waren im vergangenen Schuljahr aufgrund der hohen Auflagen für Bläser sehr gering, so dass es um so schöner war, den fröhlichen Open-Air-Auftritt mit den Arbeitsergebnissen der Freiluftproben in gewohnter Klangqualität mitzuerleben und mit diesen schönen Eindrücken in die Ferien zu gehen! Neben den nach den Sommerferien neu hinzugekommenen Instrumentalist*innen waren auch gleich drei neue Sängerinnen zu hören, die sowohl solistisch als auch im Satzgesang überzeugten. Die Stückauswahl bediente ein breites Spektrum von Ray Charles (Hallelujah, I Love Her So) über Schmusepop von Norah Jones (Don't Know Why) und modernem Swing (Thema aus der Fernsehserie "Family Guy") bis hin zu Stevie Wonders "Faith" aus dem Animationsfilm „Sing“.



TEXT UND FOTO: MEIKE BACHMANN

MINT-FREUNDLICHE SCHULE JGS

Die Arbeit der Bereiche Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften wurde mit der Auszeichnung MINT-freundliche Schule bedacht. Wir freuen uns über die Anerkennung, die unsere Kolleg*innen für ihre Arbeit dadurch erfahren! Als Koordinatorin ist Violetta di Fuccia Ansprechpartnerin.



TEXT: MEIKE BACHMANN

PRESSEINFORMATION: AUSZEICHNUNG „MINT-FREUNDLICHE SCHULEN“ UND „DIGITALE SCHULEN“ IN HESSEN

KASSEL/BERLIN, 21. OKTOBER 2020

42 Schulen aus Hessen wurden heute in einer Onlineveranstaltung von Kultusminister Prof. Dr. R. Alexander Lorz als „MINT-freundliche Schule“ ausgezeichnet. Davon erhielten sechs Schulen das erste Mal die Auszeichnung und weitere 36 Schulen wurden nach dreijähriger erfolgreicher MINT-Profilbildung erneut mit dem Signet „MINT-freundliche Schule“ geehrt. Darüber hinaus wurden 19 Schulen, davon zwölf erstmalig, als „Digitale Schule“ ausgezeichnet.

Die Ehrung der „MINT-freundlichen Schulen“ in Hessen steht unter der Schirmherrschaft der Kultusministerkonferenz (KMK), die Ehrung der „Digitalen Schulen“ steht unter der Schirmherrschaft der Beauftragten der Bundesregierung für Digitalisierung, Staatsministerin Dorothee Bär.

Das Jahr 2020 hat uns allen nochmals verdeutlicht, was für eine wichtige Rolle Digitalität in unserem Bildungssystem spielt. In der Covid-19-Pandemie erleben wir, dass Schulen sich stärker für die Chancen der digitalen Bildung öffnen. Sie wollen sich entwickeln und die eigene digitale Transformation vorantreiben. Um Schulen zu motivieren, ihr digitales Profil weiter zu schärfen und informatische Inhalte verstärkt in den Unterricht zu bringen, hat die Initiative »MINT Zukunft schaffen« die Auszeichnung „Digitale Schule“ ins Leben gerufen. Mit dem Signet soll das Engagement der Schulleitungen und Lehrkräfte gewürdigt und bestärkt werden, die sich für eine zeitgemäße Bildung in der digitalen Welt stark machen.

Das Zusammenspiel zwischen Digitalisierung und Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) hat sich ebenfalls für die Schulentwicklung in der Covid-19-Krise als ent-



scheidend herausgestellt. Die heute ausgezeichneten »MINT-freundlichen Schulen« zeigen, dass sie mit ihrem schulischen Konzept in der Lage sind, Ad-Hoc-Maßnahmen – z. B. zur Digitalisierung – didaktisch und pädagogisch durchdacht in den Schulalltag einzubinden. Die »MINT-freundlichen Schulen« werden für Schülerinnen und Schüler, Eltern, Unternehmen sowie die Öffentlichkeit durch die Ehrung sichtbar und von der Wirtschaft nicht nur anerkannt, sondern auch besonders unterstützt. Bundesweite Partner der Initiative »MINT Zukunft schaffen« zeichnen diejenigen Schulen aus, die bewusst MINT-Schwerpunkte setzen. Die Schulen werden auf Basis eines anspruchsvollen, standardisierten Kriterienkatalogs bewertet und durchlaufen einen bundesweit einheitlichen Bewerbungsprozess.

Die MINT-freundlichen Schulen weisen nach, dass sie mindestens zehn von 14 Kriterien im MINT-Bereich erfüllen.

Zusätzlich wurden 19 Schulen als „Digitale Schule“ geehrt. Diesen Schulen wurde es durch einen Kriterienkatalog ermöglicht, eine Standortbestimmung sowie eine Selbsteinschätzung zum Thema „Digitalisierung“ vorzunehmen und Anregungen umzusetzen. Bei Vorliegen einer entsprechenden Profilbildung kann von einer digitalen Schule gesprochen werden. Der Kriterienkatalog „Digitale Schule“ umfasst fünf Module, die alle von den Schulen nachgewiesen werden:

1. Pädagogik & Lernkulturen
2. Qualifizierung der Lehrkräfte
3. Regionale Vernetzung
4. Konzept und Verstetigung
5. Technik und Ausstattung.



Die Module sind orientiert an der KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ und wurden von Expertinnen und Experten sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der o.g. Verbände entworfen. Die Ehrung als „Digitale Schule“ ist dabei wissenschaftlich basiert, verbandsneutral sowie unabhängig.

Kultusminister Lorz zeigte sich erfreut, dass hessenweit Schulen ausgezeichnet wurden, und erklärte: "Je eher wir Kinder und Jugendliche für die Zusammenhänge begeistern, die sie umgeben, desto früher legen wir den Grundstein für ihren späteren beruflichen Erfolg und den Fortbestand unseres Wirtschafts- und Forschungsstandorts. Ich danke allen teilnehmenden Schulen für ihr Engagement und heiße die fünf neuen Schulen herzlich in unserem Netzwerk willkommen."



ÜBER DIE MINT-PLAKETTE FREUEN SICH HIER: CHRISTIAN EMDE, VIOLETTA DI FUCCIA, THORSTEN MEYFARTH UND KERSTIN OTTO (FOTO: MEIKE BACHMANN)

"Die Corona-Krise hat im deutschen Bildungssystem für viel Sorge, aber auch für viel Bewegung gesorgt. Es gibt zahlreiche Lehrkräfte in Deutschland, die die Krise genutzt haben, um sich und die eigene Schule weiterzuentwickeln und zu digitalisieren. Nach dem Motto "Turning Disaster into Triumph" haben die MINT-freundlichen Schulen ebenso wie die Digitalen Schulen - seit Jahren durch klare Arbeit vorbereitet - gezeigt, wie gute digitale Schule geht und wie



wichtig das Zusammenspiel von MINT und Digitalisierung ist, um erfolgreich zu sein. Ich bin stolz, dass wir in Hessen 42 Schulen als "MINT-freundliche Schule" und 19 als "Digitale Schule" ehren können. Herzlichen Glückwunsch!", so der Vorstandsvorsitzende der Initiative "MINT Zukunft schaffen!", Thomas Sattelberger.

Einen Überblick über die Standorte unserer ausgezeichneten Schulen finden Sie auf unserer Website in einer neu gestalteten virtuellen Landkarte. Diese wird von unserem Partner ESRI Inc. bereitgestellt, der bereits das Robert-Koch-Institut und die Johns Hopkins Universität bei der Kartenerstellung im Zuge der COVID-19-Forschung unterstützt. Ein besonderer Dank gilt hier unserem breiten Netzwerk an ehrenamtlichen MINT-Botschafterinnen und Botschaftern, die die Erstellung der Landkarte aktiv unterstützen.

Kurzbeschreibung »MINT Zukunft schaffen«: Die Initiative „MINT Zukunft schaffen!“ hat den Schwerpunkt, Schülerinnen und Schüler für MINT zu begeistern und Schulen im Bereich MINT zu motivieren, fördern und auszuzeichnen. Hierzu nehmen wir insbesondere die MINT-Profile von Schulen im Allgemeinen sowie des Informatik- bzw. Digitalisierungsprofils im Besonderen durch die Programme „MINT-freundliche Schule“ und „Digitale Schule“ in den Blick. Die weiteren Ziele der Initiative „MINT Zukunft schaffen!“ sind die Erhöhung der Zahl der Studienanfänger in MINT-Studiengängen an den Hochschulen in Deutschland und dabei insbesondere die Erhöhung des Frauenanteils, die Sicherung und Steigerung der Qualität der Absolventen von MINT-Studiengängen und -Ausbildungsberufen.

ANSPRECHPARTNER PRESSE:

BENJAMIN GESING

MINT ZUKUNFT E. V.

C/O FACTORY WORKS GMBH

RHEINSBERGER STR. 76/77

10115 BERLIN

TEL.: 030 21230-828

E-MAIL: BENJAMIN.GESING@MINTZUKUNFTSCHAFFEN.DE

DIE EINSAME QUERFLÖTE ODER: PROBENARBEIT TROTZ CORONA

Seit den Sommerferien fand auch in unserer Schule wieder Regelbetrieb statt. Nach den Erfahrungen des Lockdowns im Frühjahr waren alle Beteiligten froh, dass der Unterricht fast wie gewohnt stattfinden konnte. Auf den ersten Blick waren die Unterschiede zum Betrieb vor Corona überschaubar und eher äußerlicher Natur - Masken, Desinfektion und Dauerlüften.



DAS FOTO ZEIGT EINE PROBE IN ZEITEN VON CORONA

Das ist aber nicht für alle Bereiche unseres Schullebens wahr. Die strengen Auflagen des Hygieneplans erlaubten und erlauben den Musikgruppen wie Chor, Orchester und Bigband alles andere als einen Regelbetrieb. Einige Wochen lang fanden die Proben bei spätsommerlichem Wetter (zur Unterhaltung der Nachbarschaft) draußen statt. Mit den deutlich kühleren Temperaturen konnten die Proben nur noch drinnen stattfinden - doch nun durften die Bläser nicht mehr mitproben. Auch die Chorproben konnten nur sehr eingeschränkt stattfinden.

Denn der Hygieneplan schreibt vor, dass in geschlossenen Räumen nur eine Person entweder singen oder ein Blasinstrument spielen darf. Das gilt z.B. auch für die Turnhalle, da die Verordnung keine Differenzierung nach der Raumgröße vorsieht. Also spielte das Orchester lediglich noch mit den Streichern, Schlagwerk und einer einsamen Querflöte. Der Chor konnte in der Eingangshalle nicht singen, sondern lediglich mit geschlossenem Mund und Maske summen. Für die Bigband bedeutete das eine Aufteilung in möglichst kleine Einheiten in so genannten Satzproben. Während die Rhythmusgruppe mit Klavier, Gitarre, Bass und Schlagzeug normal arbeiten konnte, durfte in den Bläusersätzen von Saxophonen, Posaunen und Trompeten immer nur eine Person spielen und angeleitet werden, während die anderen zuhören und dabei hoffentlich möglichst viel mitlernen konnten.

Was nach Jammern auf hohem Niveau einer kleinen Gruppe klingt, hatte durchaus weiter greifende Konsequenzen: Ob die traditionellen Konzerte Ende November stattfinden konnten, war



zu diesem Zeitpunkt noch unklar. Geprobt wurde trotzdem, doch die Auswahl der Stücke war aufwändig - sie mussten gegebenenfalls von einem sehr kleinen Ensemble spielbar sein.

Mit den Konzerten stand ein großer Beitrag zum gemeinsamen Schulleben von HSS und JGS in diesem Jahr in Frage. Letztlich mussten diese abgesagt werden. Diese Einschnitte hatten auch über das laufende Schuljahr hinaus Auswirkungen auf die Probenarbeit der Gruppen, da die Kontinuität innerhalb jeder Gruppe deutlich gestört wurde.

Ebenfalls in den Sternen stand das internationale Bigband-Festival in Aarhus, das im vergangenen Jahr kurz vor dem geplanten Beginn abgesagt werden musste. Alles war vorbereitet für eine weitere großartige Begegnung mit unseren Freundinnen und Freunden aus Dänemark und Finnland, inklusive der Aufführung einer Komposition für drei Bigbands. Auch der Ersatztermin im Mai 2021 konnte nicht realisiert werden. Mittlerweile stehen aber Planungen für das Frühjahr 2022, auf das sich alle freuen.

Mit kreativen Ideen wie zum Beispiel dem auf den Schulhof verlegten musikalischen Ferienbeginn mit der JGS Bigband vor den Herbstferien, wurde versucht, die Situation aufzufangen. Unsere Devise: Nicht verzweifeln, sondern im Rahmen des Möglichen das Beste aus der Situation machen. Und uns darauf freuen, dass der Spuk irgendwann vorbei sein wird.

TEXT UND FOTO: MEIKE BACHMANN

UMWELTSCHULE JGS



Umweltbildung hat an der JGS in Form der AG Lebenswissenschaften eine über 30-jährige Tradition. Sichtbar ist das überall auf dem Schulgelände: der von Schüler*innen angelegte und

gepflegte Teich im Garten, das Schularboreum, besser bekannt als Hannah-Müller-Baumpark, die Beete der „Essbaren JGS“, in denen Schüler*innen für die Schuleigene Cafeteria Nahrungsmittel anbauen.

Im Rahmen der Bewerbung zur Umweltschule wurden unter der Anleitung von Meike Görth laufende Projekte fortgesetzt und vertieft sowie neue Vorhaben geplant. Unter Beteiligung der Chemie- und Biologie-LKs der Q2 wurde das Projekt „Blühende JGS“ geplant und umgesetzt. Dabei wurde in Kooperation mit dem Fachbereich Architektur, Stadtplanung und Landschaftsplanung der Universität Kassel unter der Leitung von Dr. Ing. Florian Bellin-Harder und Studierenden eine Wildblumenwiese geplant und angelegt. Sie unterscheidet sich von einer herkömmlichen Wildblumenwiese, wie sie inzwischen häufig auf Grünflächen zu sehen ist, dahingehend, dass Kalkschotter als Substrat verwendet wurde und eine genau abgestimmte Saatmischung, die eine mehrjährige und fast ganzjährig blühende Wiese hervorbringt, ausgebracht wurde. So bekommen nicht nur Insekten ein Zuhause, auch für nachfolgende Biologiekurse kann die Fläche im Themenbereich Ökologie zu Forschungszwecken genutzt werden.

Am 2. Oktober konnte die Aussaat endlich erfolgen, nachdem sie aufgrund der Corona-Pandemie verschoben werden musste. Wir freuen uns über die Auszeichnung als Umweltschule!



TEXT UND FOTO: MEIKE BACHMANN



DEZEMBER 2020

ANMELDUNG AN DER JACOB-GRIMM-SCHULE

Über 1600 Klicks konnte das Vorstellungsvideo der Jacob-Grimm-Schule bereits Ende Dezember verzeichnen, das umfassend über die Oberstufe und die besonderen Angebote der Schule informiert und als Ersatz für die traditionellen „Einblicke in die Jacob-Grimm-Welt“ dienen soll. Darüber hinaus konnten interessierte Schüler*innen sowie deren Eltern an Videokonferenzen mit der Schulleitung, einzelnen Lehrkräften und der Schülersvertretung teilnehmen, sich zwanglos mit diesen unterhalten und Fragen stellen. Eine Informationsschrift auf der Homepage der Schule bietet die Möglichkeit, vorab weitere Einzelheiten nachzulesen.

TEXT: ANNABELLE WEYER

WEIHNACHTSAKTION DER SV

Auch in diesem Jahr hat die SV wieder zur Weihnachtsaktion aufgerufen. Dabei forderte die Schülersvertretung die ganze Schulgemeinschaft auf, kleine Geschenke wie Spielsachen oder Bücher zu packen, die vor allem an Kinder und Jugendliche, aber auch an Erwachsene, gerichtet sein sollten.

Obgleich wegen Corona eine persönliche Übergabe, wie sie in den Jahren zuvor stattfand, nicht möglich war, freuten sich die Mitarbeiter der Kasseler Tafel sehr über die überaus zahlreichen, liebevoll verpackten Päckchen. So konnten sich viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene an Weihnachten über die Geschenke freuen.

TEXT: ANNE NITSCH, FOTO:
JANNIK HEIDRICH (Q3)



FEBRUAR 2021

WEBINAR FÜR DIE Q4 MIT DR. TIMO NOLLE

MOTIVIERT UND GELASSEN DURCHS CORONA-ABITUR

Lernen für Prüfungen war noch nie einfach. Die Vorbereitung auf das Abitur stellt in Zeiten von Corona aber gehobene Ansprüche an die Lerntechnik, die Selbstmotivation und den Umgang mit Ängsten und Hemmungen. In dem Webinar von Dr. Timo Nolle, der auch ehemaliger Schüler der Jacob-Grimm-Schule ist, wurden den Schüler*innen der JGS die wichtigsten Tricks und Zusammenhänge erklärt und eine konkrete Anleitung für einen gelassenen Umgang mit den besonderen Schwierigkeiten in dieser Zeit gegeben.



Der Förderverein der Jacob-Grimm-Schule übernahm die Kosten. Dr. Timo Nolle ist Erziehungswissenschaftler sowie Systemischer Therapeut und hat in Kassel eine Praxis für Prüfungscoaching, Auftrittcoaching und Persönlichkeitsentwicklung. In den letzten Jahren hat er bereits mehrfach Workshops zur Prüfungsvorbereitung an der JGS angeboten und den Gesundheitstag der Q2 unterstützt, was sehr gut angenommen wurde, die Teilnehmer*innen berichteten durchweg positiv von den Veranstaltungen.

TEXT: ANNABELLE WEYER, FOTO: MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG VON DR. TIMO NOLLE

GEDENKEN AN DEN HOLOCAUST - AUCH IN ZEITEN DER PANDEMIE

„Hitler hat den Menschen im Stande ihrer Unfreiheit einen neuen kategorischen Imperativ aufgezungen: ihr Denken und Handeln so einzurichten, daß Auschwitz nicht sich wiederhole, nichts Ähnliches geschehe.“

Theodor W. Adorno

Seit einigen Jahren ist es an der Jacob-Grimm-Schule Tradition, eine zentrale Veranstaltung zum Holocaustgedenktag zu organisieren. 2021 war dies aufgrund der Corona-Pandemie nicht möglich. Doch der Grundkurs Ethik der Qualifikationsphase 3/4 von Heike Haschen beschloss,



dass dieser Tag auf keinen Fall in Vergessenheit geraten soll, und arbeitete in Form von Projekten zu diesem Thema - teilweise im Distanzunterricht. Die Schüler*innen wollen den Gedenktag an die Shoah als einen Aufruf zur gesamtgesellschaftlichen Auseinandersetzung mit antifaschistischer Theorie wie auch ihrer Praxis verstanden sehen. So beschäftigte sich zum Beispiel eine Gruppe in Auseinandersetzung mit dem „neuen kategorischen Imperativ“ Theodor W. Adornos mit der Gestaltung der Litfaßsäule auf dem Schulhof, um das Nachdenken über den Holocaust auch auf dem Außengelände der Schule ins Zentrum zu rücken.

Andere Projektgruppen stellten Biografien und Werke von Nelly Sachs, Sara Nußbaum sowie Walter Benjamin in den Fokus, aber zum Beispiel auch die Rolle des Sonderkommandos in Auschwitz oder Musik in Erinnerung an den Nationalsozialismus.

Die Ergebnisse konnte man nicht nur in der Ausstellung des Kurses im Schulgebäude und auf dem Schulhof der JGS anschauen, sondern die Projektideen sind in Form von Essays und Aufsätzen auch auf der Homepage der Jacob-Grimm-Schule zu finden: <https://www.jgs-kassel.de/index.php/aktuelles/510-gedenken-an-den-holocaust-auch-in-coronazeiten>

TEXT: ANNABELLE WEYER,
FOTO (HEIKE HASCHEN):
DIESES ZEIGT DIE VERHÜLLUNGS-AKTION DER LITFAßSÄULE, DIE NACH UND NACH DEN „NEUEN KATEGORISCHEN IMPERATIV“ ADORNOS ENTHÜLLTE UND ZUM NACHDENKEN ANREGEN SOLLTE.



SOLIDARITÄT MIT DER WILHELM-FILCHNER-SCHULE UND DER WALTER-LÜBCKE-SCHULE IN WOLFHAGEN

BEKENNTNIS DER SCHULEN DER REGION NORDHESSEN ZU MENSCHENRECHTEN UND MENSCHENWÜRDE

Mit Entsetzen haben wir die Nachricht aufgenommen, dass die Wilhelm-Filchner-Schule und die Walter-Lübcke-Schule in Wolfhagen Drohungen erhalten haben, die sich u.a. auf Ereignisse rund um die Ermordung des Regierungspräsidenten Walter Lübcke beziehen und die mit Menschenrechte und Menschenwürde verachtenden Botschaften verbunden sind.

In dieser Drohung wird auf rechtsextremistisches Gedankengut Bezug genommen und Menschen werden in ihrer Würde verletzt und physisch bzw. psychisch bedroht.

Wir Schulen aus der Region Nordhessen möchten den beiden Schulen in Wolfhagen, aber auch anderen von derartigen Drohungen betroffenen Einrichtungen, ausdrücklich unsere Solidarität zum Ausdruck bringen.

Überall dort, wo Menschen eine klare Position gegen Hass und für eine mitmenschliche Gesellschaft beziehen, sollten sie dies gemeinschaftlich tun, um für die freiheitlichen Werte und den Grund- und Menschenrechtskatalog einzutreten.

Gemeinsam leisten wir mit den Mitteln des Rechtsstaats und in Solidarität miteinander Widerstand gegen alle ideologisch, politisch oder religiös-kulturell motivierten Bestrebungen, unsere freiheitlich-demokratische Gesellschaft im Ganzen oder einzelne Menschen und Einrichtungen zu bedrohen.

DIE SCHULLEITUNG, DAS KOLLEGIUM UND DIE SCHÜLER*INNEN DER JACOB-GRIMM-SCHULE



MÄRZ 2021

PÄDAGOGISCHE TAGUNG ZUR DIGITALISIERUNG

In diesem Jahr gab es - nach der Absage der Pädagogischen Tagung aufgrund des Lockdowns ein Jahr zuvor - eine Premiere: eine digitale Pädagogische Tagung, verteilt auf zwei Tage. Dies funktionierte erstaunlich gut - auch wenn ein Bildschirm natürlich nicht den persönlichen Kontakt ersetzen kann. Bezeichnender Weise stand die Tagung unter dem Thema „Digitalisierung“ - ein dringliches Thema, mit dem man sich als Schule mittlerweile einfach beschäftigen muss. Nach mehreren Gastvorträgen, Fachgruppengesprächen und Praxis-Workshops zur Nutzung des Schulportals mit Moodle und Mahara sowie zu Videokonferenzsystemen - also konkreten Praxishilfen - war es dem Kollegium auch wichtig, einen Kriterienkatalog für die Nutzung digitaler Medien zu erstellen, der mittlerweile in der Gesamtkonferenz abgestimmt wurde und der JGS als Leitlinie im Umgang mit digitalen Medien dienen soll. Hier stehen Aspekte wie die Förderung der digitalen Urteilskompetenz, das individuelle Fördern und Fordern, die Partizipationsmöglichkeiten am Unterricht durch die Vernetzung analoger und digitaler Wege, die Demokratiebildung und gesellschaftliche Teilhabe (auch) durch Digitalisierung im Vordergrund. Besonders bedeutsam erschien vielen Kolleg*innen, dass auch im Zuge der Digitalisierung immer die Beziehungsarbeit im Vordergrund stehen sollte. Auch das nächste Thema der Pädagogischen Tagung im März 2022 ergab sich aus dieser zweitägigen Videokonferenz: das Thema „Nachhaltigkeit“ im Zusammenhang mit der Digitalisierung und Mediennutzung und auch mit der JGS als Umweltschule. Viele Anregungen gab schon im vergangenen März der Workshop mit dem Technik-Soziologen Felix Sühlmann-Faul.

TEXT: ANNABELLE WEYER

MUSIK AN DER JGS TROTZ PANDEMIEZEITEN

Für viele von uns, ob Schüler*innen oder Lehrer*innen, ist es das Schönste an der Musik, gemeinsam mit anderen in einer Band, einem Orchester oder einem Chor zu spielen und zu singen.

Und gerade das geht zur Zeit gar nicht. Wie also sich durch diese Phase retten, deren Ende noch nicht absehbar ist? Im letzten Jahr haben wir im Freien geprobt, so lange dies irgendwie möglich war. In einer windgeschützten Ecke des Schulhofs probte da die Bigband, die Finger konnten in der Kälte kaum noch richtig greifen, teilweise wurde der einbrechenden Dunkelheit mit Stirnlampen getrotzt - trotzdem war das besser, als nichts zu tun. Mit dem Winter und dem Lockdown war aber auch das vorbei. Dennoch kam die Arbeit der JGS-Bigband nicht zum Er-

liegen. Durch das Engagement von Charlie Ahrendts, unterstützt u.a. von Merle Glock und Lotte Heinrich, wurde ein Video produziert, das auf YouTube eingestellt ist. Bei dem Stück „Family Guy“ aus unserem aktuellen Repertoire wirkten sogar Ehemalige mit, die sich der Band und der JGS auch nach ihrer Schulzeit verbunden fühlen.



DAS FOTO (ANONYM) DER BIGBAND ENTSTAND 2019, VOR DER PANDEMIE.

Hier geht es zum Video:

<https://www.youtube.com/watch?v=vUd-Pcdg5YY>

Nun sind weitere Aufnahmen in Arbeit, die demnächst erscheinen werden und über den eigenen YouTube-Kanal des Ensembles veröffentlicht werden: <https://www.youtube.com/channel/UCB1xKXuHcNr5BcggMoD2auw>

Hier befindet sich zudem das allererste Video der Band, das aus Anlass des ursprünglich für das Frühjahr 2020 geplanten Besuchs im dänischen Aarhus gedreht wurde, damals noch in der Hoffnung, sich ein Jahr später zu sehen. Inzwischen ist das internationale Jazz-Festival, das wir



regelmäßig mit unseren Freund*innen aus Dänemark und Finnland veranstalten, auf 2022 verschoben worden.

Die JGS bedankt sich bei allen Beteiligten für deren tolles Engagement und das Durchhalten in dieser schwierigen Zeit. Und die Bigband freut sich darauf, sobald es wieder möglich sein wird, „in echt“ gemeinsam zu proben und aufzutreten.

TEXT: BERND TRUSHEIM

ERFOLGREICHE CAMBRIDGE-PRÜFUNGEN

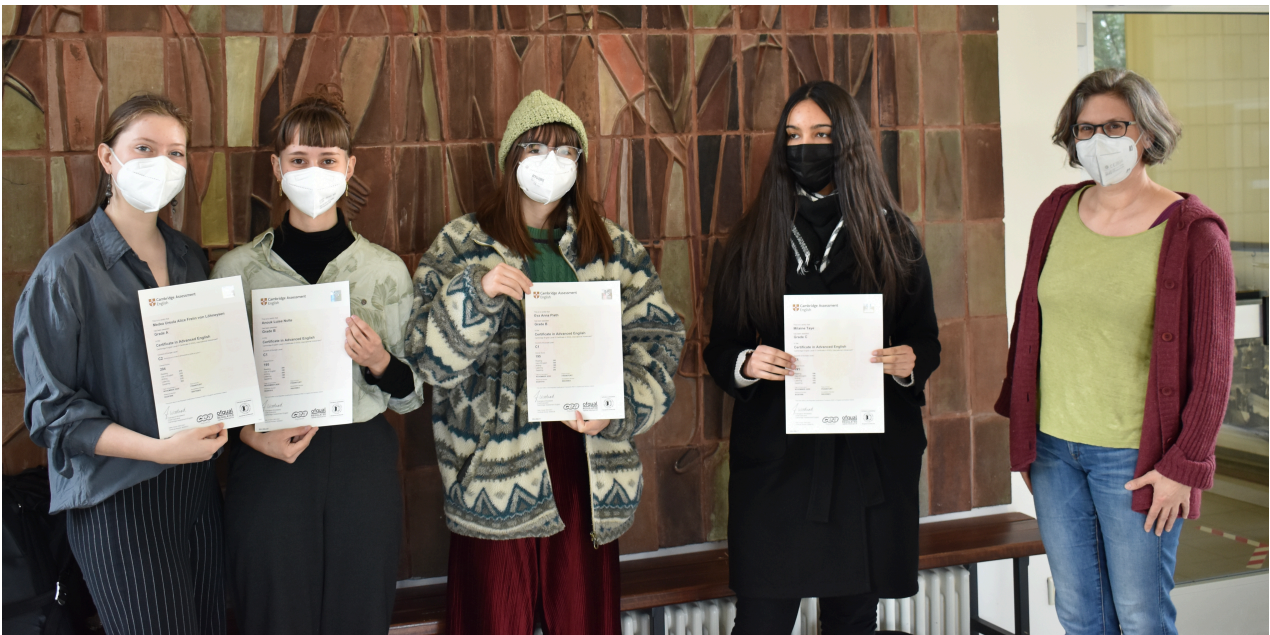


FOTO: ALEXANDRA STEFAN

Die Zertifikate für die erfolgreich absolvierte Cambridge Advanced Prüfung kamen während des Lockdowns in der Schule an, im März freuten sich die Absolventinnen Medea von Löhneysen, Anouk Nolte, Eva Plath, Milaine Taye und ihre Ergebnisse präsentieren zu dürfen.

Die Zertifikate dienen aufgrund der internationalen Vergleichbarkeit als aussagekräftige Qualifikation und werden praktisch an allen Universitäten in Großbritannien und an vielen Hochschulen in den USA sowie von sehr vielen deutschen und internationalen Unternehmen anerkannt. Im Rahmen der Cambridge-AG, die an der Jacob-Grimm-Schule von Meike Bachmann geleitet wird, können sich Schüler*innen der Einführungs- und Qualifikationsphase auf die externen Prüfungen vorbereiten und ihre Kompetenzen in den Bereichen Lese- und Hörver-

ständnis, schriftlicher Ausdruck, Grammatik- und Wortschatz sowie freies Sprechen erweitern und vertiefen.

Medea von Löhneysen erreichte die Bestnote und zeigte dabei Englischkenntnisse auf muttersprachlichem Niveau.

TEXT: MEIKE BACHMANN

MAI 2021

PLATZ ZWEI BEI BUNDESWEITEM WETTBEWERB „GENERATION EURO“ SCHÜLERWETTBEWERB

Schülerteam „Jacobs Investment Group“ der Jacob-Grimm-Schule Kassel belegt Platz 2 bei dem bundesweiten „Generation Euro“ Schülerwettbewerb der Deutschen Bundesbank und der EZB.

Coronakrise, Rezession, hohe Verschuldung, Handelsstreitigkeiten - wie funktioniert sinnvolle Geldpolitik in Krisenzeiten?

Das Team der Jacob-Grimm-Schule Kassel mit dem Namen „Jacobs Investment Group“, bestehend aus fünf Schülern des Leistungskurses „Wirtschaftswissenschaften“ der Qualifikationsphase Q3/4 (Noah Baumann, Leon Becker, Johannes Budde, Conner Janovsky und Hannes Thumser), unter der Leitung der Lehrkraft Dr. Sanela Sivric-Pesa, stellte sich der Herausforderung und überzeugte die Jury mit seinen - über drei Runden - inhaltlich anspruchsvollen und kreativ dargebotenen Beiträgen und belegte nach einem Fotofinish in der Finalrunde im bundesweiten Wettbewerb den zweiten Platz.

Bevor die Schüler in der dritten und finalen Runde des Wettbewerbs in die Rolle des EZB-Rates schlüpfen durften, mussten sie sich in der ersten Runde zuerst einem Online-Quiz zu Fragen über Geldpolitik und ihrer Funktion in der Volkswirtschaft stellen. Nach der erfolgreich absolvierten ersten Runde hatte das Team in der zweiten Runde zur Aufgabe ein dreiminütiges Video zum Thema „Bargeldlos oder Bargeld und los?“, an eine junge Zielgruppe gerichtet, zu drehen. Die besten drei Teams qualifizierten sich für die dritte, finale Runde, in der sie die Rolle des EZB-Rates einnahmen und auf der Basis ihrer wirtschaftlichen und monetären Analyse einen geldpolitischen Beschluss fassen mussten, den sie vor einer Expertenjury der Bundesbank in Frankfurt präsentierten. Die Top-Performance der „Jacobs Investment Group“ führte nach einem ereignisreichen und spannenden Tag zum zweiten Platz. Das Finale konnte vor dem Hin-



tergrund der aktuellen Lage rund um die Covid19-Pandemie nicht wie geplant in der Bundesbank in Frankfurt stattfinden und musste virtuell ausgetragen werden.

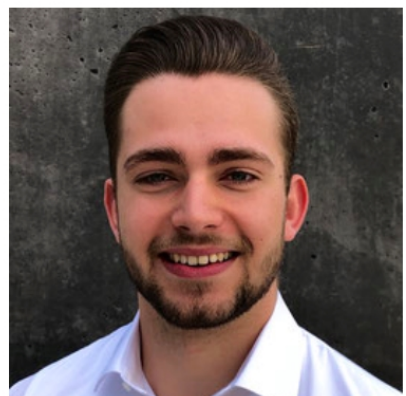


FOTO (DEUTSCHE BUNDESBANK; DR. SANELA SIVRIC-PESA): CONNER JANOVSKY, DR. SANELA SIVRIC-PESA, HANNES THUMSER, NOAH BAUMANN, JOHANNES BUDDE UND LEON BECKER

Der Präsident der Bundesbank, Dr. Jens Weidmann, konnte die Teams zwar nicht vor Ort begrüßen, aber er ließ es sich nicht nehmen, den Teams persönlich – zugeschaltet aus seinem Frankfurter Büro – zu ihrer Spitzenleistung zu gratulieren, mit denen über ihre Finalpräsentation

und die aktuellen Themen der Geldpolitik zu diskutieren sowie die Ergebnisse mit einer original unterschriebenen Urkunde zu prämiieren und offiziell zu zertifizieren. Angesprochen auf den Erfolg des Teams „Jacobs Investment Group“ sagte Frau Dr. Sanela Sivric-Pesa: „Ich freue mich, dass zum wiederholten Male ein Team der Jacob-Grimm-Schule Kassel eine so tolle Platzierung bei einem renommierten bundesweiten Wettbewerb für sich beanspruchen konnte. Nach den ersten und dritten Plätzen der letzten Jahre fügt sich der zweite Platz bei dem Bundeswettbewerb „Generation Euro“ perfekt in die Reihe ein. Dies wurde durch die hohe Motivation, herausragendes Engagement, außerordentliche Zielstrebigkeit und Eigeninitiative sowie sehr gute Teamarbeit aller Teammitglieder möglich. Es begeistert mich jedes Mal zu beobachten, wie sich die Teams mit ihren Ideen auseinandersetzen, sich immer mehr mit ihnen verbunden fühlen und sie zielstrebig und nachhaltig verfolgen.“

TEXT: DR. SANELA SIVRIC-PESA

JULI 2021

KASSELER BUNKERPILZE FÜR GOURMETS

ERFOLG BEIM ZEITUNGSPROJEKT DER FAZ

Seit September 2020 nimmt der Politik-und-Wirtschaft-Leistungskurs der Qualifikationsphase 2 am Zeitungsprojekt *Jugend und Wirtschaft* der Frankfurter Allgemeinen Zeitung teil und hat hier einen ersten Erfolg zu verbuchen: Der Artikel der Jacob-Grimm-Schülerin Paulina König „Die Kultur ist im Keller“ wurde am 01.7.2021 in der FAZ veröffentlicht.

Ziel des Projekts und der bundesweit 50 teilnehmenden Schulen ist es, dass Schüler*innen über ausgefallene Geschäftsideen recherchieren und daraus eigene Wirtschaftsartikel verfassen. Die besten dieser Artikel werden alle vier Wochen in der FAZ auf der *Sonderseite Jugend + Wirtschaft* veröffentlicht.

Paulina hat in ihrer Arbeit gleich zwei Innovationen zusammengefügt: Sie beschreibt, wie bisher ungenutzter Kasseler Kellerraum zur Zucht von essbaren Pilzen verwendet und damit auch in der Stadt eine nachhaltige Wertschöpfungskette aufgebaut werden kann. Das dafür notwendige Substrat besteht u.a. aus dem Kaffeesatz städtischer Kaffees, das sonst im Abfall landen würde und so einer neuen Bestimmung zugeführt wird.

TEXT: SVEN HAFERBURG



#HALTUNGZEIGEN

„Am 2. Juni jährt sich der Todestag von Walter Lübcke. Auch zwei Jahre nach dem Mord hat, wie die Ereignisse in Hanau gezeigt haben, die rechtsextremistische Bedrohung nichts von ihrer Aktualität verloren und bleibt drängende Aufgabe unseres Rechtsstaats und aller Demokraten.“

DR. WOLFGANG SCHÄUBLE - PRÄSIDENT DES DEUTSCHEN BUNDESTAGES

Die Jacob-Grimm-Schule verpflichtet sich ausdrücklich einer offenen und pluralistischen Gesellschaft und wird immer dann *#haltungzeigen*, wo die gemeinsamen Werte unserer Demokratie bedroht werden.

Aus diesem Grund beteiligen wir uns an dem Projekt *#haltungzeigen*.

Mehr Informationen und wie man sich beteiligen kann unter: <https://haltungzeigen.eu/>



FOTO: JANNIK HEIDRICH (Q3)

BIGBAND-KONZERT AUF DEM SCHULHOF

Ein Konzert? Das war monatelang in diesem Schuljahr undenkbar. Gerade die Musiker*innen der Jacob-Grimm-Schule hatten es in diesem Corona-Jahr schwer, Proben und das gemeinsame Musizieren waren kaum möglich, an die traditionellen Konzerte, die sich sonst über das Schuljahr verteilen, war gar nicht zu denken. Umso erfreulicher war es, dass die Bigband (Leitung: Florian Brauer und Bernd Trusheim) zum Abschluss der Saison für die Schulgemeinde unter freiem Himmel auf dem Schulhof ein Konzert organisieren konnte, das die letzten zwei Schulwochen einläutete und schon einmal - trotz des Regenwetters - Ferienstimmung verbreitete. Dem Ensemble war es gelungen, ein Programm mit Songs von Ray Charles („Halleluja, I Love Her So“) und Norah Jones („Don't Know Why“) über „Family Guy“ (Titelsong der gleichnamigen Serie) und „Faith“ (aus dem Film „Sing“) bis hin zu dem Titel „Birdland“ (Joe Zawinul/Weather Report) auf die Beine zu stellen. Dabei konnten die mitwirkenden Abiturient*innen Charlie Ahrendts (Saxophon), Tarek El Ferjani (Trompete), Merle Glock (Trompete), Lotte Heinrich (Posaune) und Finn Schulze (Gitarre) gebührend verabschiedet werden. Unterstützung gab es von dem Kasseler Jazz-Musiker Urban Beyer am Klavier, der neben der Saxophonistin Elisabeth Flämig häufig bei den Proben und Workshops der Bigband mitarbeitet, sowie von den Lehrern im Vorbereitungsdienst Christian Hanf und Thomas Hoffmann. Am Gesang glänzte Amelie Urbassek (Q2, nun Q3), die von Florian Brauer am Mikrofon unterstützt wurde. Unter den Zuhörer*innen befand sich auch der ehemalige Leiter der JGS, Arnulf Hill, und die eigentliche Chefin der Bigband, Lisa Sommerfeld, die gerade wegen ihres zweiten Kindes pausiert.



TEXT: BERND TRUSHEIM/ANNABELLE WEYER, FOTO: LARA LIKCI



LYRIK AUF DER BÜHNE



GRUNDKURS DARSTELLENDEN SPIEL DER JGS (LEITUNG: EDE MÜLLER)

Im Rahmen des Jubiläumsprogramms anlässlich der 100. Geburtstage des Kasseler Schriftstellerpaars Christine Brückner und Otto Heinrich Kühner (beide 1921–1996) führt die Stiftung Brückner-Kühner in Kooperation mit dem Schultheaterzentrum Nordhessen, dem Offenen Kanal Kassel, der Well being Stiftung und dem Netzwerk Lyrik seit dem letzten Jahr das Projekt „Strebe zum Halben! Komische Lyrik auf die Bühne!“ zu Ehren von Otto Heinrich Kühner durch. Glücklicherweise konnten trotz der Pandemie nun nach einer an den Schulen denkbar schwierigen Vorbereitungsphase am 2. Juli die bisher erarbeiteten Ergebnisse in der UK 14/Schultheaterzentrum Nordhessen präsentiert werden: 10 Gruppen ganz unterschiedlicher Schulformen zeigten ihre Umsetzungen komischer Gedichte von Otto Heinrich Kühner, Dagmara Kraus, Christian Maintz, Dalibor Marković, Karla Reimert, Nora Gomringer, Michael Lentz u.a.: Verarbeitungen mit Mitteln des Darstellenden Spiels auf der Bühne, des Films, der Vertonung bzw. musikalischen Aufführung. Bei der Vorbereitung wurden sie dabei in Workshops von Autor*innen der Gedichte und weiteren Künstler*innen unterstützt. Die Schulgruppen kamen neben dem DS-Kurs von Ede Müller (Q2) und dem Musik-Leistungskurs (Q2) von Florian Brauer,

von der Schule am Wall, der Käthe-Kollwitz-Schule (Hofgeismar), dem Lichtenberg-Gymnasium, der Elisabeth-Knipping-Schule, dem Wilhelmsgymnasium und dem Friedrichsgymnasium. Die mit Gesprächen erweiterten Präsentationen in der UK14 erfolgten unter Beteiligung von Dagmara Kraus, Christian Maintz, Dalibor Marković und Karla Reimert, die ihre Gedichte vortrugen und sich mit den Schüler*innen und ihren Lehrer*innen bzw. Spielleiter*innen in Gesprächen zum bisherigen Prozess austauschten. Kurator Friedrich W. Block führte moderierend durch das vierstündige Programm, das nur von den aktiv Beteiligten live verfolgt werden konnte. Der Offene Kanal Kassel sendete jedoch mehrfach einen Mitschnitt.



FOTO: FRIEDRICH W. BLOCK (STIFTUNG BRÜCKNER-KÜHNER), CHRISTIAN MAINTZ (DICHTER), EDE MÜLLER (SCHULTHEATERZENTRUM), DAGMARA KRAUS UND KARLA REIMERT (DICHTERINNEN), MARIA REHBORN (SCHULTHEATERZENTRUM), DAHINTER MITGLIEDER DES LEISTUNGSKURSES MUSIK DER JACOB-GRIMM-SCHULE.

Kulturamtsleiterin Carola Metz und Tobias Krechel für die Well being Stiftung hoben eingangs in ihren Grußworten die Zuversicht hervor, die nach entbehrensreicher Zeit gerade für junge Menschen von dem Projekt und der Veranstaltung ausgehen würde. Friedrich Block erläuterte in seiner Einführung den Kerngedanken des Projekts: Es gehe darum, junge Menschen mit ganz unterschiedlichem Bildungshintergrund die Faszination zeitgenössischer Poesie zu eröff-



nen, indem die Schülerinnen und Schüler aktiv und kreativ auf Gedichte reagieren, sie umsetzen und inszenieren. Diese Form poetischer Bildung könne die jungen Menschen ermächtigen, die Vielfalt, Offenheit, Schönheit, Sprachsensibilität und kritische Kraft poetischer Texte zu erleben. Denn das Gedicht ermögliche wie wenig andere Kunstformen, den Erfahrungen mit den enormen Herausforderungen der Gegenwart Ausdruck zu geben. Die Komik helfe dabei, Schwellen zu überwinden, und das vermeintlich Schwere leichter zu nehmen, ohne es auszublenken.

Zu Beginn standen komische Gedichte von Otto Heinrich Kühner im Zentrum. Ausgesprochen vielfältig waren bereits hier die Umsetzungen: ob nun als gekonnte Vertonung durch einen Musik-Leistungskurs der JGS und als körperbetonter Sprechakt auf der Bühne des Kurses für Darstellendes Spiel der Jacob-Grimm Schule (Leitung: Ede Müller) oder als hinreißender Film, der an der Schule am Wall entstand, deren Grundschüler aus verschiedensten Kulturen stammen.

Dalibor Marković hatte mit Förderschülern der Käthe-Kollwitz-Schule in Hofgeismar eines seiner Sprechgedichte als Film umgesetzt. Im zuvor aufgezeichneten Gespräch betonte er, welche Möglichkeiten in einem kreativen Umgang mit Gedichten gerade auch für Kinder und Jugendliche stecken, die kaum lesen und schreiben können oder der deutschen Sprache nicht recht mächtig seien.

Dagmara Kraus, Christian Maintz und Karla Reimert trugen ihre Gedichte vor, deren Bildlichkeit sowohl szenisch als auch filmisch umgesetzt worden war – wirklich beeindruckend sind hier der Einfallsreichtum und auch die ästhetische Kraft der Verarbeitungen!

In den begleitenden Gesprächen hoben die Schülerinnen und Schüler hervor, wie befreiend und inspirierend sie die Möglichkeit erlebt hätten, sich Gedichte anders als mit einer klassischen Gedichtanalyse des Deutschunterrichts kreativ und subjektiv zu erschließen: statt des Ringens um die richtige Interpretation und die Intention des Autors habe es vielmehr das Ringen um Wörter, Bilder und Klänge gegeben, ganz persönliche Zugänge und ein intensives Eindringen in die Welt des Gedichts.

Darin wurden sie von den anwesenden Autorinnen bestätigt: DIE richtige Interpretation gebe es gar nicht, dagegen Vielfalt und Mehrdeutigkeit, ihre vermeintliche Intention sei eine Fiktion. In dieser Hinsicht entspreche das Gedicht auch der Uneindeutigkeit gegenwärtiger Verhältnisse (Stichwort: „Ambiguitätstoleranz“).

Dagmara Kraus forderte denn auch ausdrücklich, dass aus diesen Gründen der kreative Umgang mit dem Gedicht unbedingt in den Lehrplänen aller Schulstufen festgeschrieben werden müsse. Und Karla Reimert, die am Berliner Haus für Poesie die Abteilung für poetische Bildung leitet, appellierte an die Schülerinnen und Schüler, Gedichte zu schreiben, an die Schulen, dies, wie es in vielen anderen Ländern der Fall sei, zu ermöglichen, und an die Lehrer, Talente zu entdecken und zu fördern.

Alles in allem war das vierstündige Programm für alle Anwesenden absolut kurzweilig und erfrischend. Die Organisatoren streben an, das einzigartige Projekt fortzusetzen und – sofern dafür Ressourcen gefunden werden – in Kassel zu verankern. Als Nächstes wird an einer Website gearbeitet, um dort die vielen beeindruckenden Ergebnisse zugänglich zu machen.

Gefördert wurde das Projekt vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, der Arbeitsgemeinschaft literarischer Gesellschaften und Gedenkstätten aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, dem Kulturrat der Stadt Kassel sowie Lesungen und Gespräche im Rahmen von „Neustart Kultur“ der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien durch den Deutschen Literaturfonds.

TEXT: FRIEDRICH W. BLOCK, MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DER STIFTUNG BRÜCKNER-KÜHNER (REDAKTIONELLE ANPASSUNG: ANNABELLE WEYER)

ALLE FOTOS: KARL-HEINZ MIERKE.

COPYRIGHT: STIFTUNG BRÜCKNER-KÜHNER UND K.H. MIERKE.

ZAHLREICHE EHRUNGEN FÜR JGS-ABITURIENT*INNEN

Wer das Abibuch in der Hand hält, schaut auf ein „Drama in III Akten“ als großformatige „Reclam“-Ausgabe - welches als Schlüssel zum Abitur bezeichnet wird. Dramatisch waren sicherlich die letzten Monate, besonders auch für die Abiturient*innen, die sich immer wieder auf neue Situationen zwischen Distanz- und Präsenzunterricht einstellen mussten. Schon früh war klar, dass in diesem Jahr alles etwas anders sein würde und auch der traditionelle „Abiball“ der Jacob-Grimm-Schule nicht stattfinden kann. Dennoch gelang es der Schulleitung und dem Organisator Thomas Wittwer kurzfristig, eine Abiturfeier mit Zeugnisübergabe in der Stadthalle Baunatal zu organisieren - auch wenn diese in Etappen und nicht gleichzeitig mit allen Kursen stattfinden konnte.

Dies war angesichts der zahlreichen Ehrungen umso erfreulicher und die 166 Abiturient*innen konnten trotz Pandemie nun ihre Abiturzeugnisse in feierlichem Rahmen überreicht bekommen.

Eingerahmt wurde die Übergabe durch Reden der Schulleiterin Kerstin Otto sowie des Abiturienten Simon Richter und auch der Dank an die Tutor*innen, die in diesem Jahr besonders viele E-Mails mit immer neuen Erlassen und Informationen zu verschicken hatten, durfte nicht fehlen. Die musikalischen und erheiternden Beiträge des Musik- und Biologielehrers Florian Brauer trugen darüber hinaus einen wesentlichen Beitrag zu der feierlichen und ausgelassenen Stimmung bei, wodurch deutlich wurde, wie wichtig eine solche gemeinsame Feier am Ende der Schulzeit ist.

Die zahlreichen Ehrungen an diesem Abend spiegelten die herausragenden Leistungen sowie das Engagement und den Einsatz in vielfältigen Bereichen wider.

Schulleiterin Kerstin Otto ehrte nicht nur die zehn besten Abiturient*innen mit den hervorragenden Abschlüssen von 1,0 bis 1,2 (Charlotte Ahrendts, Leon Becker, Hannah Fiona Bosmann, Jasmin Iqbal, Carolin Sophia Kreß, Yuying Lin, Tim Oehme, Eva Anna Plath, Elisabeth



Magdalene Rehborn, Julia Ritter), sondern es folgten zahlreiche weitere Preisverleihungen: So bat der Förderverein der Jacob-Grimm-Schule die Abiturientin Charlotte Ahrendts, die nebenbei auch noch Fotos der gesamten Veranstaltung machte, für das beste Abitur, sowohl den Mathematikpreis als auch den Physikpreis für besondere Leistungen auf die Bühne.

Neben dem Stadtschulsprecher Simon Richter wurden Lea Maria Addy, Max Maurice Adler, Madita Berenike Bollenbach, Luca Maria Fuhrmann, Lucy Franka Hartstang, Jola Käthe Heimbs, Lotte Anna Jule Heinrich, Dominik Ernst Hemming, Manuel Moderow, Anouk Luise Nolte, Emma Pfannstiel, Elisabeth Magdalene Rehborn, Mignon Luna-Maria Vahl, Medea von Löhneysen, Florentine Wiesmann und Johannes Christoph Wöllenstein für ihr besonderes Engagement in der Schülervvertretung geehrt.

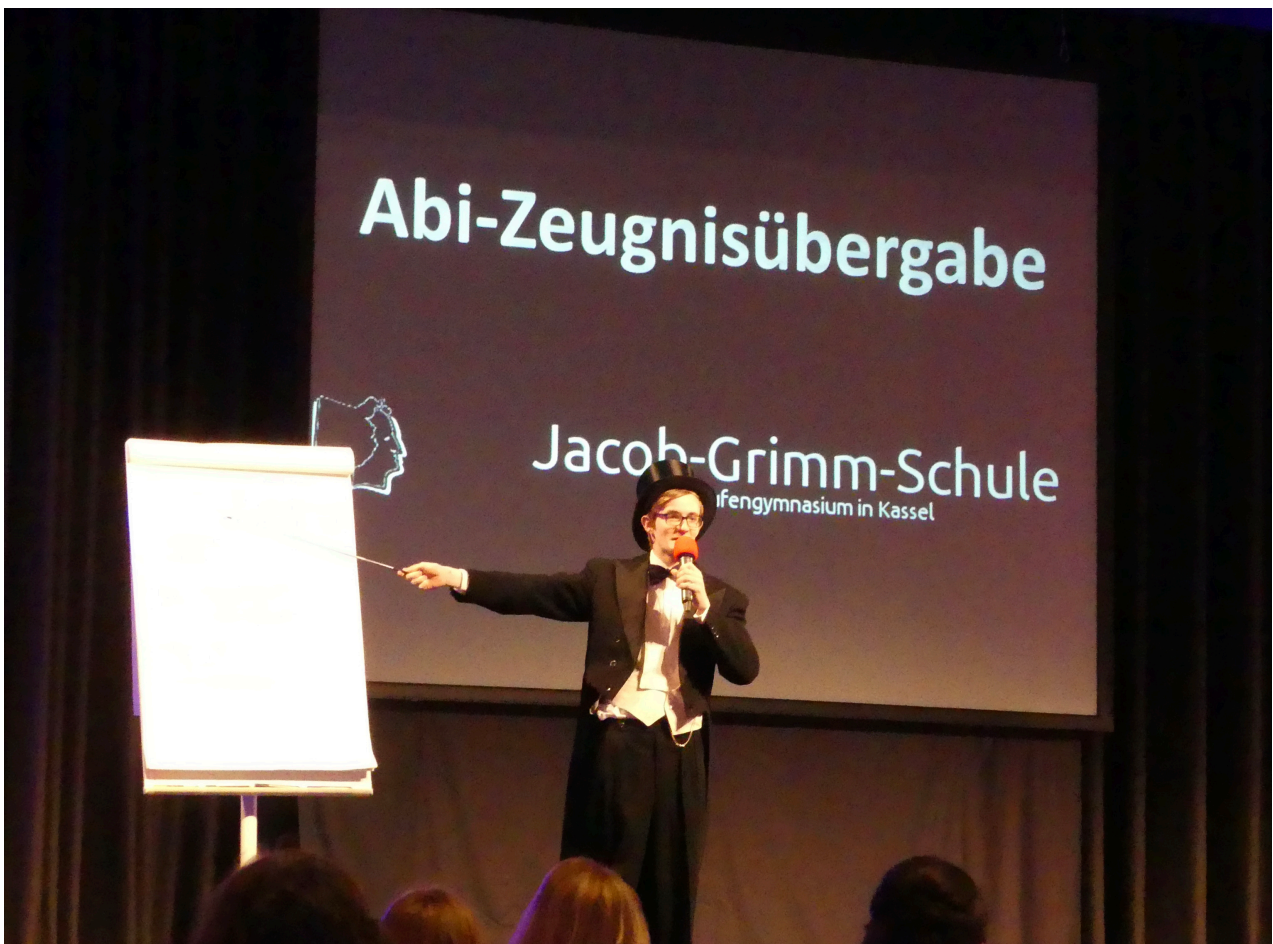


FOTO: CHARLOTTE AHRENDTS (DAS FOTO ZEIGT SIMON RICHTER, DER NICHT NUR FÜR SEINE HERAUSRAGENDEN LEISTUNGEN GEEHRT WURDE, SONDERN AUCH DIE ABIREDE HIELT.)

Des Weiteren wurden besondere Leistungen in den Fächern Latein (Hannah Fiona Bosmann), Kunst (Mignon Luna-Maria Vahl), Physik (Max Maurice Adler, Finn Schulze), Mathematik (Ruizhi

Wang) und Informatik (Celina Anja Werkmeister) gewürdigt, im Fach Chemie wurden Simon Richter, Carolin Kreß und Emre Yildirim mit dem Preis der Gesellschaft deutscher Chemiker e.V. (GdCh) für die jahrgangsbesten Abiturient*innen geehrt und erhielten eine Jahresmitgliedschaft beim GdCh plus einen Buchpreis, wie auch alle anderen, die herausragende Leistungen gezeigt hatten.

Des Weiteren wurden Medea von Löhneysen, Anouk Luise Nolte, Eva Anna Plath und Milaine Taye für ihre Leistungen bei den Cambridge Advanced Prüfungen auf die Bühne gerufen, Medea von Löhneysen erreichte die Bestnote und zeigte dabei Englischkenntnisse auf muttersprachlichem Niveau.

Auf diese Weise konnten die Abiturient*innen in angemessenem Rahmen ihre bestandenen Prüfungen feiern und sich voneinander verabschieden. Wir wünschen allen Absolvent*innen alles Gute auf ihrem weiteren Lebensweg!

TEXT: ANNABELLE WEYER

ATTRAKTIVES ALTERNATIVPROGRAMM ZUM PRAKTIKUM, U.A. MIT DEM KUNST-PROJEKT „SELFIT“

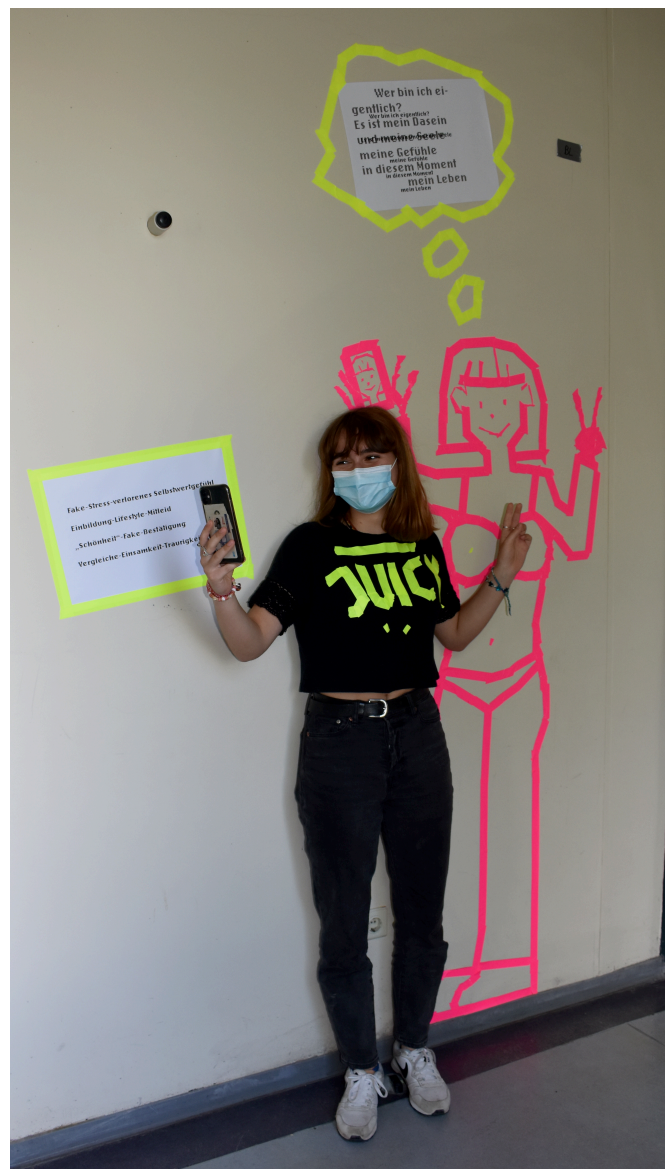
Besonders die Einführungsphase der Jacob-Grimm-Schule traf der Distanzunterricht hart: Das hieß fünf Monate lang zuhause lernen. Normalerweise hätten die Schüler*innen auch ihr Betriebspraktikum im April absolviert, aber auch dieses musste pandemiebedingt verschoben werden. Doch nun konnte dieses in den letzten beiden Wochen im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung an der Oberstufe vor den Sommerferien stattfinden. So konnten die 215 Schüler*innen der Einführungsphase auch neue Eindrücke sammeln und Orientierung finden, was in dieser Zeit natürlich besonders wichtig ist. Für 77 Schüler*innen der Einführungsphase bedeutete die Pandemie aber auch, dass sie keinen Betrieb fanden, der einen Praktikumsplatz zur Verfügung stellen konnte. Für diese hatte die Leiterin der Berufs- und Studienorientierung an der JGS, Heike Haschen, mit Unterstützung zahlreicher Kolleg*innen und der Schulleitung jedoch in diesem Jahr ein besonders Alternativprogramm auf die Beine gestellt. So konnten die Jugendlichen zwischen dem Kunstprojekt „SELFIT“ mit der Künstlerin Katrin Leitner und der Schauspielerin Valeska Weber (organisiert von Domenico Haas), dem Projekt Datenverarbeitung, in dem der Kollege Jörg Geßner Einblicke in die Arbeit mit Office-Paketen, Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Präsentationen gab, was im Rahmen der Digitalisierung einen immer größeren Stellenwert bekommt, sowie der Praxisphase „Studienorientierung“ in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften der Universität Kassel entscheiden (Organisation: Violetta di Fuccia). In diesem Projekt wurde den 23 Interessierten ein Überblick über die Studiengänge, ihre Ausrichtung, Inhalte und Berufsperspektiven gegeben, sie erhielten die Möglichkeit eines Austauschs mit Studierenden sowie Lehrenden der Universität und der eigenen Recherche zu verschiedenen Berufsfeldern anhand digitaler



Ressourcen sowie anschließender Reflexion, was sicherlich eine gute Grundlage für die spätere Berufsentscheidung bot.

Darüber hinaus gab es zum Auftakt für alle eine Workshop mit Herrn Dr. Wieland von der Agentur für Arbeit sowie eine mehrtägige, individuelle Recherchephase, die zu einem Berufsfeld oder Thema des Bereichs Studien- und Berufsorientierung durchgeführt werden sollte und in einer Präsentation vor Mitschüler*innen und den betreuenden Kolleg*innen der JGS mündete.

Besonders bemerkenswert war die Präsentation der 18 Schüler*innen, die ihre Ergebnisse aus dem Kunstprojekt am Ende der zweiwöchigen Projektphase einem kleinen Publikum zeigten. Zu sehen waren neonbunte Installationen, Projektionen, Ton- und Filmaufnahmen sowie kleine Performances rund um das Thema „Selfie“, Selbstporträts, das eigene Selbstbild im Zusammenhang mit den sozialen Medien und den Prozess des „sich selbst Darstellens und Abbildens“, mit dem die Jugendlichen frei experimentierten. Die Teilnehmer*innen stellten sich zusammen mit der bildenden Künstlerin Katrin Leitner und der Schauspielerin Valeska Weber, unterstützt vom Kulturnetz Kassel e.V., Fragen wie: „Wer bin ich? Was ist mein inneres Selbst? Wer und was werde ich später einmal sein?“ und ebneten so mit ihrer Zwischenpräsentation den Weg zu einem „temporären Selfiemuseum“, das in Form einer multimedialen Installation im November in Kassel realisiert werden soll. Darüber hinaus machten die Schüler*innen in ihrer Reflexion zum Abschluss der Präsentation deutlich, wie wichtig, produktiv und gemeinschaftsstiftend ein solches Projekt gerade nach diesem Pandemiejahr und der Isolation im eigenen Heim sein kann.



AUF DEM FOTO IST DIE E-PHASEN-SCHÜLERIN MINA PARVARESH (JETZT Q1) ZU SEHEN.

TEXT UND FOTO: ANNABELLE WEYER

SV-ARBEIT IN PANDEMIEZEITEN - DIE SCHULSPRECHER*INNEN IM INTERVIEW

Marieke Eichstädt und Amelie Urbassek waren im Schuljahr 2020/2021 zusammen mit Manuel Moderow Schulsprecher*innen, Manuel hat mit einem erfolgreich bestandenem Abitur mittlerweile die Schule verlassen, Marieke und Amelie stellten sich uns aber für einen Rück- und Ausblick zur Verfügung, bevor die nächsten Schulsprecher*innenwahlen im September stattfinden. Marieke ist 18 Jahre alt, besucht die Qualifikationsphase 3 und hat die Leistungskurse Biologie und Chemie, Amelie besucht ebenfalls die Q3, ist 19 Jahre alt und hat die Leistungskurse Musik und Englisch.



DAS FOTO (YANNIK HEIDRICH, Q3) ZEIGT VON LINKS NACH RECHTS DAS SCHULSPRECHERTEAM
2020/2021 MARIEKE EICHSTAEDT, MANUEL MODEROW UND AMELIE URBASSEK.



AUS WELCHEN GRÜNDEN HABT IHR EUCH FÜR DAS AMT DER SCHULSPRECHER*IN BEWORBEN?

Amelie: Die SV an der JGS ist sehr aktiv und die Interaktion und Gemeinschaft der Schüler*innen hat mir gut gefallen. Ich hatte bereits im letzten Jahr viel Spaß an der SV-Arbeit und wollte mich gerne noch intensiver daran beteiligen.

Marieke: Als Schulsprecher*in habe ich mich beworben, weil ich mich gerne für die Interessen meiner Mitschüler*innen einsetze und schon letztes Jahr eine der drei Schülersprecher*innen war. Somit hatte ich Erfahrung und wollte unvollendete Projekte beenden.

Ich sehe die SV als wichtiges Instrument der Schüler*innen, sich in den Schulalltag einzubringen, und denke, dass ich mich im Namen der Schüler*innen gut zu unserem Anliegen äußern kann.

Auf der JGS ist es jedoch so, dass man nicht Schülersprecher*in sein muss, um den Schulalltag aktiv mitzugestalten, jeder/jede kann das, die Schülersprecher*innen strukturieren das Ganze nur ein wenig, zum Beispiel in Form von den SV-Stunden.

WELCHE SCHULEN HABT IHR VORHER BESUCHT, WIE HABT IHR RÜCKBLICKEND DEN WECHSEL ZUR JGS WAHRGENOMMEN?

Marieke: Meine vorherige Schule war die OSW („Offene Schule Waldau“), schon auf dieser Schule wurde mir bezüglich der SV-Arbeit gezeigt, dass man sich als Schüler*in in den Schulalltag einbringen kann. Schulisch hat die OSW mich zum Beispiel durch das Konzept des „freien Lernens“ gut auf das Ausarbeiten von einem Thema und es in Form von einem Vortrag vorzustellen vorbereitet, das kam mir auf der JGS in vielen Fächern zugute.

Amelie: Bevor ich auf die JGS gekommen bin, war ich auf der Reformschule. Durch die Tutor*innenkurse und die offene Gemeinschaft der Schüler*innen auf der JGS ist mir der Übergang sehr leicht gefallen.

WELCHE ZIELE HATTET IHR ALS SCHULSPRECHER*INNEN? WAS KONNTET IHR IN EURER AMTSZEIT BEWIRKEN UND AN WELCHEN PROJEKTEN MUSS NOCH WEITER GEARBEITET WERDEN?

Amelie: Es war mir wichtig, besonders in der Coronazeit, die Schüler*innen, auch außerhalb ihrer Jahrgänge, zu vernetzen und den Zusammenhalt zu stärken. Wir haben Aktionen wie „Lass mal Briefe schreiben“, „Weihnachtsbriefe“ initiiert. Auch die Projektwoche und Lichthofparty waren für das vergangene Schuljahr geplant, aber konnten nicht stattfinden. Für das aktuelle Jahr haben wir die Juniorwahl im Vorfeld der Bundestagswahlen geplant sowie Kennenlernaktionen besonders für die neue E-Phase, um den Schüler*innen den Wechsel zu erleichtern.

Marieke: Letztes Jahr war uns wichtig, dass trotz der Pandemie die Schule nicht nur auf den Unterricht reduziert wird. Wir wollten beispielsweise durch das Projekt „Lass mal Briefe schreiben“,

bei dem intern zwischen E-Phase und Q-Phase ein Briefverkehr herrschte, die Distanz zueinander ein wenig aufheben. Das Schulklima sollte zudem mit der Projektwoche mit dem Thema „Raus aus dem Alltag“ eine Abwechslung zu den beunruhigenden Nachrichten aus aller Welt sein. Leider konnte dies aus Pandemiegründen nicht umgesetzt werden.

Mit einer schulübergreifenden Nikolaus-Aktion haben wir zudem Freude bereitet und Spenden für ein wohltätiges Projekt gesammelt. Wenn wir SV-Stunden abhalten konnten, haben wir dies immer montags in Präsenz gemacht oder als Übergangslösung per Zoom.

Das Projekt „Lass mal Briefe schreiben“ wollen wir mit der neuen E-Phase wiederholen und zum Beispiel Dinge wie den Spendenlauf, die Lichthofparty, die Projektwoche, das Völkerballturnier oder die Jam Session nachholen, wenn es wieder möglich ist.

WIE HABT IHR DAS LETZTE JAHR IM ZEICHEN VON COVID-19 ERLEBT UND WIE HAT SICH DIE PANDEMIE AUF EURE ARBEIT IN DER SV AUSGEWIRKT?

Amelie: Leider hat die Situation im letzten Jahr unsere Arbeit sehr erschwert und viele Aktionen konnten deshalb nicht stattfinden. Besonders die Interaktion zwischen Schüler*innen konnte nur schwer gefördert werden, weshalb die Atmosphäre, die gerade unsere Schule ausmacht, gelitten hat. Das Miteinander in der Schulgemeinschaft auch unter Lehrer*innen und Schüler*innen und der besondere Zusammenhalt, der ein wichtiger Teil unsere Schule ist, hat sehr gefehlt.

Auch dass die SV-Stunden häufig nur über Videokonferenzen stattfinden konnten, war nicht sehr förderlich für das Schulklima.

WELCHE BEDEUTUNG HAT DIE SV-ARBEIT GERADE AUCH IN DIESEN KRISENZEITEN?

Marieke: SV-Arbeit ist gerade in Krisenzeiten wichtig, damit man gemeinsam weiterdenkt, wie man trotz Corona weitermachen kann, und nicht frustriert und gelangweilt wird.

Amelie: Ich denke, dass die SV-Arbeit im letzten Jahr zwar erschwert, aber gerade in dieser Situation auch sehr wichtig war, da dadurch die Relevanz der SV-Arbeit an die neuen Schüler*innen herangetragen werden konnte.

WO STEHT DIE JGS IN SACHEN DIGITALISIERUNG? WAS LIEF IM VERGANGENEN JAHR GUT, WOHIN MUSS NOCH GEARBEITET WERDEN ?

Amelie: Die Digitalisierung an der JGS ist auf jeden Fall noch ausbaufähig. Das Lernen im letzten Jahr war durch das Homeschooling für viele Schüler*innen sehr schwer. Zudem war in der Schule über mehrere Monate hinweg eine Baustelle und man bekommt noch nicht wirklich etwas von der „verbesserten Situation“ mit. Es hat außerdem sehr lange gedauert, bis sich das HKM auf eine einheitliche Kommunikationsplattform festgelegt hat, was das Lernen ebenfalls



erschwert hat. Zudem mangelt es an Smartboards und die, die es gibt, haben meist kein Internet. Viele dieser Probleme liegen jedoch nicht in der Verantwortung der Schule, sondern der Stadt. Ich denke, dass unsere Schule trotzdem, gezwungenermaßen, ein paar Schritte in Richtung Digitalisierung vornehmen konnte.

Marieke: Zur Freude der Schüler*innen hat die JGS seit diesem Schuljahr einen Online-Vertretungsplan. Das WLAN ist ein Dauerprojekt, welches hoffentlich bald funktioniert, darauf hat aber die Schule keinen richtigen Einfluss. An der technischen Ausstattung mangelt es zwar, doch das bedeutet nicht, dass unsere Lehrer*innen keinen guten Unterricht machen. Zudem hat man in der Krisenzeit gesehen, wie sich Lehrer*innen und Schüler*innen in Sachen Moodle und Mahara fortgebildet und sich Alternativen zum Präsenzunterricht gesucht haben.

WAS WÜRDET IHR DEM KULTUSMINISTER SAGEN, WENN IHR IHN PERSÖNLICH TREFFEN KÖNNTET?

Amelie: Ich kann nachvollziehen, dass die Situation in diesem Jahr sehr schwer war. Trotzdem hätte man in vielen Situationen schneller und vorausschauender handeln können und müssen. Wir als Schüler*innen haben uns in vielen Situationen übergangen gefühlt. Die Maßnahmen und Regelungen, die vom HKM gekommen sind, waren meistens so ungenau, dass die Lehrkräfte und Schulleitung in der Verantwortung waren, sich konkrete Lösungen im eigenen Ermessen zu überlegen. Dadurch waren der Unterricht und die Regelungen oft nicht mehr einheitlich und für uns schwer nachzuvollziehen. Auch eine Überlastung der Lehrkräfte war zu erkennen.

WELCHE WÜNSCHE HABT IHR KONKRET FÜR DAS KOMMENDE SCHULJAHR?

Marieke: Ich wünsche mir für das neue Schuljahr mehr Normalität, sodass das bunte Schulleben der JGS uneingeschränkter fortgesetzt werden kann. Zusätzlich wünsche ich mir, dass man die oben genannten Projekte stattfinden lassen kann und diese auch die neue E-Phase gut mit eingliedern können.

Amelie: Ich hoffe, dass unsere Schule es schafft, im kommenden Jahr wieder einen angenehmen Alltag zu schaffen und es allen Schüler*innen möglich ist, am Präsenzunterricht teilzunehmen. Und ich hoffe, dass die Situation es ermöglicht, mehr Aktionen von der SV durchsetzen zu können, und dass wieder mehr Events stattfinden, um das Schulklima zu stärken.

WIE SCHAUT IHR INSGESAM DEM ABITUR ENTGEGEN UND WIE SEHEN EURE PLÄNE FÜR DIE ZEIT NACH DEM ABITUR AUS?

Marieke: Ich blicke dem Abitur gespannt entgegen, weil ich generell ein wenig Angst vor dem Abi habe und Corona das Ganze noch weniger greifbar für mich gemacht hat. Doch ich schätze meine Lehrer*innen, die ich im Unterricht habe, und denke, dass man sich aufgrund der zu-

sätzlichen Zeit, die vom Kultusministerium gegeben wurde, um Inhalte zu wiederholen, und die Reduzierung von Inhalten in vielen Fächern entspannen sollte. Ich verstehe aber, wenn man jetzt gespannter auf das Abitur ist, ich denke, offene Kommunikation mit den Lehrer*innen, wo man noch Wiederholung aus den Coronahalbjahren benötigt, ist deswegen wichtig. Zudem sollten natürlich die Lehrer*innen Verständnis für die Situation der Schüler*innen haben. Nach dem Abitur möchte ich von einer Struktur wie in der Schule nicht direkt zu einer Struktur wie in der Uni übergehen und nehme mir erst einmal ein Jahr Pause, um die Welt zu bereisen, die weitere Zukunft ist noch unklar :)

Amelie: Ich bin sehr gespannt, wie unser letztes Jahr an dieser Schule verlaufen wird, und habe auf jeden Fall Respekt vor den bevorstehenden Abiturprüfungen. Ich habe noch keine konkreten Pläne für einen Studiengang und möchte in dem Jahr nach unserem Abitur erst nach Frankreich und dort arbeiten und dann nach Südamerika reisen.

VIELEN DANK FÜR DAS INTERVIEW UND ALLES GUTE FÜR EUER ABITUR UND DIE ZEIT DANACH!

DAS INTERVIEW WURDE PER E-MAIL VON ANNABELLE WEYER GEFÜHRT.



DAS FOTO (JANNIK HEIDRICH, Q3) ZEIGT DIE VERBINDUNGSLEHRERINNEN ANNE NITSCH UND DOMENICA HAAS



PERSONALIA UND EIN SCHULJAHRESRÜCKBLICK AUS SCHULLEITUNGSSICHT



DAS FOTO (ANNABELLE WEYER) ZEIGT DIE NEU ZUSAMMENGESetzte SCHULLEITUNG VON LINKS NACH RECHTS: DR. THORSTEN MEYFARTH (STELLVERTRETENDER SCHULLEITER), MARIA EICHNER (AUFGABENFELDLEITERIN II), KERSTIN OTTO (SCHULLEITERIN), CHRISTIANE KUNSCH (AUFGABENFELDLEITERIN I) UND CHRISTIAN EMDE (AUFGABENFELDLEITER III)

Trotz Corona-Pandemie konnten wir in der letzten Woche des Schuljahres 2019/20 unseren langjährigen Schulleiter Arnulf Hill würdig verabschieden. Sehr lange war unklar, ob überhaupt bzw. in welchem Rahmen seine Verabschiedung würde stattfinden können. Glücklicherweise sanken die Corona-Zahlen dann im Mai 2020 und so konnten wir noch mit genügend Vorlauf eine auch von tollen musikalischen Beiträgen begleitete Verabschiedung mit circa 100 Gästen verwirklichen. Wir wünschen Arnulf Hill für seine nun anstehende Zeit außerhalb der Schule alles Gute und danken ihm für sein jahrelanges Engagement für die Schulgemeinde!

Schon unter „normalen“ Bedingungen ist die Übernahme des Amtes einer Schulleiterin eine Herausforderung. Demzufolge war das „Corona-Schuljahr“ 2020/21, das erste Jahr in meiner Zeit als Schulleiterin, eine absolute Herausforderung für mich als „neue Chefin“, für mein Schulleitungsteam, für das Sekretariat und für alle Kolleginnen und Kollegen der Schule.

Der Schulalltag wurde und wird bestimmt von Begriffen wie Inzidenzen, Antigen-Tests, Quarantäne, FFP2-Masken, Abstandsregeln, Hygieneplan etc. Die Schule konnte über Nacht geschlossen oder wieder geöffnet werden. Das Kontrollieren von E-Mails und der Schulhomepage wurde für die gesamte Schulgemeinde bis zum späten Abend zur Gewohnheit, da es oft galt, neue Entwicklungen „über Nacht“ öffentlich zu machen. Eine Vielzahl von neuen Regeln musste eingehalten werden und irgendwie wurde die Schule zu einem Ort, an dem zwar noch Unterricht möglich war, aber alles, was den Ort Schule darüber hinaus so erlebnisreich und schön macht, verschwand fast komplett. Auf vieles mussten wir verzichten. Im Rückblick auf diese Zeit wird die Schülerinnen und Schüler sicherlich die ausgefallene Studienfahrt am meisten schmerzen, aber auch Partys und Konzerte sowie zum Beispiel die Musikworkshops konnten nicht stattfinden.

Trotz der widrigen Umstände haben 166 Schülerinnen und Schüler im letzten Schuljahr mit zum Teil herausragenden Leistungen ihr Abitur bestanden. Das verdient den allerhöchsten Respekt!

Auch alle anderen Schülerinnen und Schüler können stolz auf ihre schulischen Leistungen in diesen Pandemie-Zeiten sein. Aber noch viel mehr sollten sie auf ihr Umgehen mit der aktuellen Krise in den letzten Monaten stolz sein. Gerade auf der Ebene der Selbstorganisation, Selbstdisziplin, der Fokussierung auf ein Ziel und der Verantwortung für ihren Lernprozess haben unsere Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten gezeigt - und dies teilweise mit einer bewundernswerten Gelassenheit in ungewissen Zeiten und einem Blick auf das Wesentliche. Unsere Schülerinnen und Schüler haben sich immer wieder an die neuen Bedingungen angepasst, spontane Wechsel von Präsenz- zu Digitalunterricht souverän gemanagt, mit mehreren Lagen Kleidung bei offenem Fenster am Unterricht teilgenommen und sich dabei stets auch



konstruktiv innerhalb der Schule eingebracht, so dass wir die Situation gemeinsam bestmöglich bewältigen konnten. Dafür danke ich ihnen und zolle ihnen großen Respekt.

Gleichwohl gab es auch sehr viel Bewegung in den einzelnen Jahrgängen. Viele Schülerinnen und Schüler der E-Phase haben die Orientierungskurse gewechselt, einige haben sich für eine freiwillige Wiederholung entschieden oder die Schule mit dem schulischen Teil der Fachhochschulreife abgeschlossen.

Dabei haben alle Mitglieder der Schulgemeinde die Schule auch als Ort des sozialen Miteinanders schätzen gelernt, denn immerhin konnten wir hier – zwar unter schwierigen Bedingungen – Kolleginnen und Kollegen und Freundinnen und Freunde treffen und mit mehreren Menschen auf einmal zusammenkommen.

An dieser Stelle möchte ich mich auch bei allen Lehrerinnen und Lehrern unserer Schule bedanken, denn auch sie haben unter widrigen Bedingungen Unterricht erteilt, unzählige E-Mails geschrieben und weitergeleitet und waren unglaublich verlässlich, gelassen und flexibel.

Sicherlich lief manchmal nicht alles optimal, aber wir mussten jeden Tag aufs Neue die Bedingungen analysieren, die Erlasse und Verordnungen verstehen und umsetzen und dabei noch das „Tagesgeschäft“ in der Schule bewältigen. So haben wir im letzten Jahr umfangreiche Baumaßnahmen im Bereich des Brandschutzes und des WLAN-Ausbauens an der Schule begleitet. Tatsächlich werden wir in diesem Schuljahr im Haupthaus und im Musentempel flächendeckend in den Klassenräumen mit WLAN versorgt sein – was eigentlich selbstverständlich klingt, aber das Ergebnis eines langwierigen und zähen Prozesses ist. Der naturwissenschaftliche Trakt ist in dieser Hinsicht noch nicht ausgebaut, folgt jedoch im aktuellen Schuljahr – hoffentlich. Die Digitalisierung hat – auch gezwungenermaßen – Fahrt aufgenommen. Im Februar und im März haben wir die Gesamtkonferenz und die zweitägige pädagogische Tagung komplett in Videokonferenzformaten abgehalten und beide Konferenzen waren konstruktiv und lebhaft. Auch das geht also! Ebenso konnten die Vorstellungsabende der „GrimmWelt“ im Dezember pandemiebedingt nicht stattfinden. Innerhalb von drei Wochen haben wir einen Film entwickelt, gedreht, geschnitten und auf die Schulhomepage hochgeladen, in dem es uns gelingt, Einblicke in unsere „Welt“ zu bieten. Davon zeugen auch die sehr guten Anmeldezahlen zum Schuljahr 2021/22.

ALL DIESE ARBEIT WÄRE OHNE DAS ENGAGIERTE KOLLEGIUM, DAS SEKRETARIAT UND DIE HAUSMEISTER NICHT MÖGLICH GEWESEN – VIELEN DANK AN ALLE DAFÜR!

STAMMKOLLEGIUM

Als Nachfolgerin von Frau Dr. Wollring, die über Jahre hinweg souverän die Einführungsphase geleitet hat, konnten wir zu Beginn des letzten Schuljahres Frau Franz begrüßen, die von der Herderschule zu uns versetzt wurde.

Mit Beginn des Schuljahres 2020/21 erhielten Lara Likci (D/Eth/G) und Alexandra Stefan (D/F) Planstellen an unserer Schule. Zum 01.02.2021 konnten wir dann Domenica Haas (D/Eth/Powi) eine Planstelle anbieten.

Dr. Sanela Sivric-Pesa hat Ende Oktober 2020 die Gleichstellungsprüfung absolviert und konnte anschließend aus ihrem Angestelltenverhältnis in das Beamtenverhältnis wechseln.

Angela Wieders ist zum 01.02.2021 in den Ruhestand versetzt worden.

Aus der Elternzeit sind Annabelle Weyer mit Beginn des Jahres 2021, Stephanie Schulze im Mai und Katharina Kastmann im Juli 2021 zurückgekehrt.

Mit Beginn des Schuljahres 2021/22 ist Frau Neumann-Westhof in ein Sabbatjahr gegangen.

Aus der Elternzeit zurückgekehrt sind mit Schuljahresbeginn 2021/22 Simon Aulepp und Beatrice Nordmeier. Kai Söther hingegen wird das erste Halbjahr dieses Schuljahres in Elternzeit mit seiner Familie verbringen.

Auch zurückgekehrt an ihre alte Wirkungsstätte ist Maria Eichner (E/G), die bereits bis 2016 Kollegin bei uns war. Danach war sie in Hofgeismar an der Albert-Schweizer-Schule Aufgabenfeldleiterin des gesellschaftswissenschaftlichen Bereiches. Diese Funktion wird sie nun bei uns einnehmen, so dass die Schulleitung wieder komplett ist und wir zu fünf die anstehenden Aufgaben bewältigen können.

LEHRKRÄFTE IM VORBEREITUNGSDIENST

Im ersten Halbjahr des Schuljahres 2020/21 schlossen Derek Hildebrandt (Spo/M), Benedikt Michel (G/Powi) und Jasmin Naweito (E/Spa) ihr Referendariat sehr erfolgreich



ab. Im Frühjahr 2021 bestanden dann Annika Dettmer (Ku/D) und Christian Würke (M/Mu) ihre zweite Ausbildungsphase ebenso erfolgreich. Dazu gratulieren wir allen ganz herzlich!

Neu im Vorbereitungsdienst seit 01.11.2020 sind Anne Boland (Ch/E), Christian Hanf (Ph/Mu) und Franziska Kahler (M/Spa). Daniela Sichwardt (E/G) stieg am 01.02.2021 nach ihrer Elternzeit wieder in den Vorbereitungsdienst ein.

Am 01.05.2021 begannen Jens Olaf Sonnenschein (D/Sp), Thomas Hofmann (M/Mu) und Florian Tennstedt (Eth/G) ihre zweite Ausbildungsphase.

WIR WÜNSCHEN ALLEN LIV EINEN ERFOLGREICHEN VORBEREITUNGSDIENST!

LEHRAUFTRÄGE UND ABORDNUNGEN

Frau Ainoah Terán González (Spa/Ku/Spo) war ebenso wie Gordon Stedefeld (G, Powi) im ersten Schuljahr im Lehrauftrag bei uns tätig. Ede Müller (Mu/DS) hat uns wie auch Anna Pelka (E/Spa) und Christopher Huscher (Powi/G) das gesamte Schuljahr begleitet. Zum zweiten Halbjahr des letzten Schuljahres konnten wir einen Lehrauftrag an Alexander Eichler (Spo/Ch) vergeben.

Benedikt Michel (G/Powi) und Annika Dettmer (Ku/D) haben uns nach ihrem Referendariat sofort mit einem Lehrauftrag unterstützt, Herr Michel bis in den Mai 2021, Frau Dettmer wird uns auch im Schuljahr 2021/22 weiterhin begleiten.

Mit Beginn des Schuljahres 2021/22 ist Björn Gerhards (M/Powi/Wiwi) mit nahezu voller Stelle von der Walter-Lübcke-Schule in Wolfhagen zu uns abgeordnet worden. Als Ersatz für Frau Neumann-Westhof unterstützt uns Katarina Weiser in Spanisch.

Nach wie vor unterrichten Kolleginnen und Kollegen anderer Schulen - insbesondere der Heinrich-Schütz-Schule - bei uns und bringen ihre Erfahrungen und Kompetenzen in unsere schulische Arbeit ein.

AUSBLICK

Das Schuljahr 2020/21 war wirklich ein anstrengendes Schuljahr für die gesamte Schulgemeinde. Wir sind bisher alle gesund durch die Pandemie gekommen, auch wenn wir teilweise an unserer Belastungsgrenze gearbeitet haben und es einige wenige Coronafälle in der Schulgemeinde gab- die dank des Hygienekonzeptes nicht zu weiteren Infektionen geführt haben und zum Glück alle ohne langfristige gesundheitliche Folgen für die Betroffenen geblieben sind.

Für das kommende Schuljahr wünsche ich mir ein ruhigeres Schuljahr, in dem wir uns auf unsere „Kernaufgaben“ fokussieren können: guten und ertragreichen Unterricht mit unseren Schülerinnen und Schülern, und zwar in Präsenz und im sozialen Miteinander! Wir werden sehen, ob dies möglich sein wird!

Bleiben Sie gesund und zuversichtlich!

KERSTIN OTTO



DAS FOTO
(MEIKE BACH-
MANN) ZEIGT,
WIE KERSTIN
OTTO IHRE ER-
NENNUNGSUR-
KUNDE DURCH
SABINE SCHÄFER
(SCHULAMT
KASSEL) ERHÄLT.

ANMERKUNG DER REDAKTION:

Am 13. September 2021 wurde Kerstin Otto nach über einem Jahr Kommissariat mit Erhalt der Ernennungsurkunde und Wirksamkeit zum 1. Oktober zur Schulleiterin befördert. Wir freuen uns sehr und gratulieren!



ANSCHAFFUNGEN DES FÖRDERVEREINS



DAS FOTO (ANNABELLE WEYER) ZEIGT VON LINKS NACH RECHTS DIE MITGLIEDER DES VORSTANDS DES FÖRDERVEREINS RAINER STAHL, MANFRED KOHLT UND JOCHEN PRAWITT SOWIE SCHULLEITERIN KERSTIN OTTO UND MEIKE BACHMANN (LEHRKRAFT AN DER JGS UND MITGLIED IM FÖRDERVEREIN).

Von den Mitgliedsbeiträgen und den Elternspenden im Schuljahr 2020/2021 wurden die nachfolgenden (Fach-)Bereiche unterstützt, um dringend notwendige Anschaffungen zur Optimierung des Unterrichts an der Jacob-Grimm-Schule tätigen zu können.

DIGITALISIERUNG:

Kabel, Steckdosenleisten, einige Laptops, einige Beamer, einige Smart-TVs für die Unterrichtsräume, Overhead-Projektoren, Apple TV-Geräte, Drucker für die naturwissenschaftlichen Fachschaften Chemie und Physik

SPORT:

Eine große Unterstützung im Sportbereich: Sportgeräte für das Sporttreiben in Pandemiezeit: Handbälle, Fußbälle, Basketbälle, Springseile, Hürden, Kugeln, Wurfstäbe, Speere, Volleybälle

MUSIK:

Rollbretter für Boxen, damit diese auf dem Schulhof bewegt werden können, Probenarbeit mit dem Orchester durch die ehemalige Schülerin der JGS Adele Laurich

DARSTELLENDEN SPIEL:

zwei transportable Bluetooth-Boxen, eine Loop Station, um das theatrale Zeichen Musik besser einsetzen zu können

KUNST:

Papier, Stative, Arbeitsmaterialien

ALLGEMEIN:

- Flyer der JGS
- Videopräsentation der „Einblicke in die Jacob-Grimm-Welt“ für die Homepage und die Anleitung zum Ausfüllen der Anmeldeunterlagen auf der Homepage
- Unterstützung des Holocaust-Gedenktages
- Unterstützung des Alternativangebotes „Berufspraktikum“
- Webinar von Dr. Timo Nolle „Motiviert und gelassen durchs Corona-Abitur“
- neue „Schultassen“
- diverse Unterrichtsmaterialien für die einzelnen Fächer (Moderatorenkoffer, Raabits-Materialien...)

Außerdem wird jährlich im Rahmen der Abiturabschlussfeier das besondere Engagement von Abiturientinnen und Abiturienten im sozialen und kulturellen Bereich mit einem Preis gewürdigt.

VIELEN DANK AN ALLE SPENDERINNEN UND SPENDER.

ZUSAMMENSTELLUNG: KERSTIN OTTO





**Förderverein der
Jacob-Grimm-Schule
Kassel e.V.**

